

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

Telefon Nr. 2953.  
Ausfertigung von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.

Telefon Nr. 907.  
Ausfertigung von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Beleglohn. 3 Pfg. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Buchhändler, auswärtslich Beleglohn. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6 und die 142 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in die Reichs- und Provinzial-Vertriebsstellen und in den benachbarten Randorten und im Rheingebiet die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Anzeiger“ in einheitlicher Spaltenform; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenform, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Werbeflächen; 2 Mk. für auswärtige Werbeflächen. Ganze, halbe, Drittel und Viertel Zeilen, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Intervallen entsprechende Rabatte.

Anzeigen-Aufnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 6 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 493.

Wiesbaden, Montag, 22. Oktober 1906.

54. Jahrgang.

## Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

### Der Rücktritt Sarriens.

s. Paris, 20. Oktober.

Fast unmittelbar nach den Wahlen ging bereits im Frühling das Gerücht hart um, Ministerpräsident Sarrien sei entschlossen, wegen seines leidenden Zustandes zurückzutreten. Diese Kunde wiederholte sich häufig im Laufe des Jahres, wurde aber stets, wenn auch nie mit besonderer Energie, demontiert. In der regierungsfreundlichen Presse wurden über diesen Gegenstand sehr gehässige Auslassungen gebracht, die im allgemeinen darin gipfelten, daß Clemenceau durch allerhand Nachschärfungen Sarrien herauszudrängen suche, um seinen Platz einzunehmen. Vielleicht muß es hauptsächlich auf diese Auslegungen und Unterstellungen zurückgeführt werden, daß Sarrien von seinen Kollegen und nicht zum wenigsten von Clemenceau durch dringende Vorstellungen veranlaßt wurde, weiter auf seinem Posten auszuharren; auch der Präsident der Republik, ein persönlicher Freund Sarriens, wirkte nachdrücklich zu gleichem Zwecke auf ihn ein. — Jedenfalls kann in unbesangenen Kreisen kein Zweifel darüber bestehen, daß Herausdrängungsversuche von keiner Seite gegen den Ministerpräsidenten unternommen wurden, und daß der nunmehr unwiderstehliche Entschluß Sarriens, seinen aufreibenden Posten zu verlassen, einzig auf seinen tatsächlich schwer erschütterten Gesundheitszustand zurückzuführen ist. Er leidet an einem sehr schmerzlichen Magenleiden, das wegen seines vorgeschrittenen Alters und seiner allgemeinen physischen Schwäche wohl geeignet ist, begründete Besorgnisse einzulösen.

Dieser Rücktritt des Ministerpräsidenten kann bei dem derzeitigen Stande der Dinge, bei dem Vertrauen, dessen sich die derzeitige Regierung seitens der Kammer-Mehrheit erfreut, und im Hinblick auf die trotz gewissen recht tief gehenden Meinungsunterschieden unter den Ministern herrschende Einmütigkeit bezüglich der nächst liegenden Ziele und der augenblicklich erforderlichen Politik keine ernste Krise nach sich ziehen. Die dringende Angelegenheit bleibt gegenwärtig natürlich die Durchführung der einzelnen durch die Trennung und die Haltung des Vatikans und des Aleris bedingten Maßregeln. Daß dabei die berufsmäßigen Antisemitismen mit ihren rabiaten Forderungen nicht durchdringen werden, kann schon heute mit absoluter Sicherheit behauptet werden. Trotzdem muß man selbstverständlich auf sehr ernste Konflikte aller Art nach dem Verstreichen der für die Bildung der Kulturbünde gestellten Frist — dem 11. Dezember — sich gefaßt machen, bei denen neben den Ministern des Innern und der Kultur — zurzeit Clemenceau und Briand — der der Justiz hervorragend in Tätigkeit treten muß,

weshalb nicht nur die Übertragung des Ministerpräsidentens, sondern auch die dieses bisher von Sarrien verwalteten Ressorts eine große Bedeutung hat. Es wird übrigens als recht möglich bezeichnet, daß mehrere Minister bei dieser Gelegenheit ihre Posten austauschen, und man munkelt beispielsweise viel davon, daß Clemenceau jetzt den Wunsch, den er nach seiner in seinem Wahlkreise im Vor dieser Tage getanen Aufhebung bereits bei der Bildung des Ministeriums Sarrien hatte, nämlich das Kriegsministerium zu übernehmen, zu verwirklichen gedenke, obgleich der jetzige Inhaber dieses Portefeuille Etienne es nicht gern abgeben dürfte.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Der Rücktritt des französischen Ministerpräsidenten Sarrien, der den Rücktritt des ganzen Ministeriums zur Folge hatte, soll nach einer Bestätigung Sarriens selbst jeglicher politischen Bedeutung entbehren. Doch ist dies allem Anschein nach nur insoweit richtig, als die Beweggründe des Beschlusses in Frage kommen; in ihren Wirkungen dürfte die Krise nicht ohne politische Tragweite bleiben. Es ergibt sich dies schon aus der Tatsache, daß voraussichtlich Herr Clemenceau die Leitung der Geschäfte übernehmen und damit die allgemeine Richtung der inneren Politik Frankreichs noch weiter nach links rücken wird. Wie weit der Wechsel in der Regierung der Republik auf deren auswärtige Politik von Einfluß sein wird, läßt sich im Augenblick schon deshalb nicht übersehen, weil noch nicht endgültig bekannt ist, wer zum Nachfolger Bourgeois' ausersehen werden wird.

hd. Paris, 22. Oktober. Präsident Fallières, welcher vorgestern abend per Automobil aus Rambouillet zurückkehrte, hatte noch um 9 Uhr eine Unterredung mit dem Kammerpräsidenten Brisson. Gestern morgen ließ der Präsident in aller Frühe Clemenceau zu sich rufen und beauftragte diesen mit der Neubildung des Kabinetts. Clemenceau hatte noch im Laufe des Vormittags Besprechungen mit den Präsidenten der Kammer und des Senats. Man glaubt, daß die Kabinettsbildung nur kurze Zeit in Anspruch nehmen wird. Als Nachfolger des Ministers des Äußeren wird mit großer Bestimmtheit Pichon genannt. Die mutmaßliche Zusammenstellung des Kabinetts dürfte folgende sein: Clemenceau, Voritz und Inneres; Millerand, Justiz; Pichon, Äußeres; Piquard, Krieg; Thomson, Marine; Caillaux, Finanzen; Doumergue, Handel; Barthou, Bauten; Ruau, Landwirtschaft; Guyot Deshaigue, Kolonien. Als Unterstaatssekretäre dürften in Aussicht genommen werden: Sarrault für das Innere, Du Jardin für Kunst und Simyan für Post und Telegraphie. Der Konflikt zwischen dem jetzigen Finanzminister und dem Budgetausschuß läßt wenig Hoffnung auf Beilegung. In einem Briefe Poincarés an den Generaldirektor der Budgetausschusses Mougéot erklärt Poincaré, daß eine Einigung sich heute nur noch auf Kosten der vollstän-

digen Aufgabe der Ideen ausführen ließe, welche er bisher immer verteidigt habe. Poincaré sagt am Schluß seines Briefes, er sei überzeugt, daß das Budget von 1907 ein Defizit von über 200 Millionen Frank aufweisen würde.

wh. Paris, 22. Oktober. Der Präsident Fallières hat Clemenceau die Bildung des Kabinetts übertragen; dieser hat den Auftrag angenommen.

wh. Paris, 22. Okt. In der gestern vormittag zwischen Sarrien und Clemenceau stattgehabten Unterredung sprach sich ersterer dahin aus, daß die Umgestaltung des Ministeriums nicht notwendig sei; die Ersetzung des Justizministers würde genügen. Demgegenüber erklärte Clemenceau, er würde aus politischen Rücksichten wahrscheinlich zu einer weitergehenden Neubildung des Ministeriums gezwungen sein. Clemenceau stattete noch dem Präsidenten des Senats Dubois und Bourgeois einen Besuch ab; letzterer lehnte aus Gesundheitsrücksichten die Übernahme eines Portefeuilles im neuen Ministerium ab. Gestern nachmittag hatte Clemenceau mit seinen politischen Freunden und wird heute mit Brisson eine Besprechung haben.

hd. Paris, 22. Oktober. Auch linksrepublikanischen Parlamentariern ist der Gedanke, daß Clemenceau seinen Günstling Herrn Pichon zum Minister des Äußeren machen könnte, ein wenig unangenehm, und sie haben Clemenceau bekräftigt, Bourgeois zum Bleiben zu bewegen. Clemenceau hat versprochen, sein möglichstes zu tun. Er stattete Bourgeois einen Besuch ab und hat ihn dringend gebeten, im Amte zu bleiben, Bourgeois hat aber entschieden abgelehnt. Es heißt, Clemenceau wird das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten jetzt Millerand anbieten.

hd. Paris, 22. Oktober. Den gestrigen Morgenblättern zufolge soll Clemenceau beabsichtigen, das Marine- und das Kriegsministerium in ein einziges Ministerium umzuwandeln, welches den Namen „Landesverteidigungsministerium“ tragen soll.

wh. Paris, 22. Oktober. Über die Kabinettskrise sind mannigfache Gerüchte im Umlauf. So heißt es bezüglich des Kriegsportefeuille, daß Clemenceau angefaßt der Bedenken, welche die Wahl des Generals Piquard hervorgerufen habe, selbst das Kriegsministerium mit Piquard als Unterstaatssekretär übernehmen werde. Briand, welcher das rückfällige Vertrauen Clemenceaus besitzt, werde in diesem Falle das Ministerium des Innern erhalten. Besondere Schwierigkeiten scheint die Befetzung des Ministeriums des Äußeren zu bereiten. Clemenceau soll beabsichtigen, Pichon zum Minister des Äußeren zu machen. Bourgeois habe Clemenceau den Rat gegeben, dieses Portefeuille Pichon anzuvertrauen. Von anderer Seite wird auch berichtet, daß Millerand für dieses Ministerium in Betracht käme. Ein anderes Gerücht besagt, daß, falls der Deputierte Viviani in das neue Kabinett eintreten werde, ein neues Portefeuille des Ministeriums der Arbeiten geschaffen werden solle, welches sich insbesondere mit den

### Fenilleton.

#### „Salome“ in Mannheim.

„Mannem utstiege!“ Bei dem Zauberworte „Mannem“ denkt natürlich jeder, der aussteigt, sogleich an — das Theater; denn woran soll er in Mannheim anders denken? Er denkt also an das Hoftheater, das schon durch den fast revolutionär anklingenden Zusatz „und Nationaltheater“ anzukündigen scheint, welche weitergreifenden idealen Ziele es verfolgt. Das Bewußtsein solcher höheren kulturellen Aufgabe hatte ja wohl auch seinerzeit schon den berühmten Intendanten Freiherrn v. Dalberg erfüllt, als er — der vornehme Hofmann — dem revolutionären Feuerkopf Friedrich Schiller die Worten des Mannheimer Nationaltheaters öffnete zur Aufführung der „Räuber“ — in tyrannos! Und wie oft ist seitdem Mannheim vorangegangen, wo es galt, schlummernde künstlerische Kräfte zu wecken, für Neues und Großes mutig die Bahn zu brechen; namentlich gedenke man hier der Zeit, als der warmherzige Kunstmäcen Aug. Scipio mit an der Spitze des Theaterkomitees stand: Wagner, Schö, Cornelius wußten davon ein Lied zu singen.

Gegenwärtig schwingt Dr. Karl Hagemann das Intendanten-Szepter. Kein Neuling auf theatralischem Gebiet. Seine unlängst erschienenen „Studien zur dramatischen Kunst“ — haben mit Recht Aufsehen erregt, ebenso wie seine früheren Schauspiel- und Opernkritiken in der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“. Ein Kritiker als Intendant — Gott soll mich bewahren! Aber wenn Herr Hagemann nur halb so viel in die praktische Tat umzusetzen vermag, als er in theoretischen Worten schon gemahnt und geplant, erschant und aufgegeben hat, so kann es ihm als Intendant nicht fehlen; und daß sich der Mann nicht mit Kleinigkeiten abzu-

geben gewillt ist, bewies sein Debit: „Salome“ von Richard Strauß war die erste Tat, zu welcher er die Kunstfreunde von nah und fern nach Mannheim einboten hatte.

„Salome“ — hatte ich schon aus dem Klavierauszug kennen gelernt: die betreffenden Feterstunden gehören zu den trostlosesten meines Lebens; ich war entsetzt. In Mannheim aber war ich entsetzt, nicht gar so entsetzt zu sein. Wie alle Straußschen sinfonischen Werke, so ist auch „Salome“ auf dem Klavier fast ungenießbar; ebenfalls ein durchaus sinfonisches Werk. — Will es im vollen Glanz des Orchesters gehört sein. An sich liegt diese Musik so weit ab von allem, was dem gewöhnlichen Sterblichen als hoch und heilig in der Musik gilt, daß sich nur schwer ein innigeres persönliches Verhältnis zu ihr gewinnen läßt: man kann sie nur schaudernd bewundern. Die genialische Begabung des Komponisten offenbart sich auch hier in manchen hinreichenden Einzelheiten, nicht minder seine alles durchdringende Herrschaft über den technischen Stoff, vor allem seine wahrhaft dämonisch wirkende Orchesterkunst! In Hinsicht der eigentümlichen Erfindung bietet die Musik weniger Bewundernswertes und für den mit dem Straußschen Kunstschaffen einigermaßen Vertrauten nichts gar zu Überraschendes. Nur, daß alle jene mächtvollen Virtuositäten hier in einer bis auf die Spitze getriebenen Virtuosität ausgenutzt sind. Die Motive sind zum Teil von ausgesuchter Häßlichkeit, gewinnen aber in ihrer Verarbeitung ganz ungeahnte Bedeutung und zwingende Überzeugungskraft. Zuweilen verdrängt sich der wild zerrissene Tonfall zu breiteren melodischen Phrasen — Momente, die natürlich mit verdoppelter Behemung auf den nach mehr harmonischem Ausgleich lechzenden Hörer wirken. Denn in der Verküpfung der Motive — was man so Kontrapunkt nennt — huldigt Strauß auch hier einer anarchoartigen Ungebundenheit: die Dissonanz, der Mißklang wird mit

brutaler Selbstverständlichkeit verwandt. Schon nach den ersten Taktten hatte ich die Empfindung, daß das Orchester „heraus“ sei, aber — es war schon mitten drin. Auch dieser Zustand höchster Verblüffung — in „Salome“ ein fast permanenter Zustand — ist ja aus früheren Werken des Komponisten bekannt.

Was jedoch die „Salome“-Musik vor jenen voraus hat, ist ihre Erläuterung durch das szenische Moment. Immer strebt Strauß nach ausdrucksvollster musikalischer Verfinstlichung bestimmter äußerer Vorgänge oder innerer Gefühle und — blieb doch oft unverstanden, da eben die Ausdrucksfähigkeit der Musik doch ihre Grenzen hat. Demgegenüber war schon der paradoxe Gedanke aufgetaucht: man möge zu Straußschen Orchesterwerken — lebende Bilder aufführen, welche der Phantasie des Hörers Weg und Richtung zu weisen hätten. Dieser Wunsch ist ja eigentlich in „Salome“ erfüllt: die Szene unterstützt die in absoluter Form sonst kaum immer verständliche Musik — ebenso wie die Musik die Szene — mit unwiderleglicher Prägnanz. Der eminent malerische Charakter der Musik ist damit schon gekennzeichnet. In einfacherer diatonischer Sprache ist der sittenreine Prophet Johannes charakterisiert, der im Palasthof des Herodes im unterirdischen Kerker schmachtet — ein furchtbarer Kerker: man muß die wenigen Töne gehört haben, Töne wie aus einer anderen Welt, in dem Augenblick, als der Henker in dies stille Grab hinuntersteigt. Salome, die Hölzin, in ihrer leidenschaftsvollen Unruhe und wilden Begehrlichkeit gefällt sich mehr in aromatisch anfänglichen Motiven und zeigt nur merkwürdigerweise im Moment des höchsten Affektes — jenem widerwärtigen Moment, wo dies Scheusal den abgehakten Kopf des Johannes läßt — eine fast sentimentale Umwandlung. Während sinnliche Lust vibriert in ihrem Schleierteil, ein Tanz, fast ohne Melodie — und doch ganz erfüllt vom melodischen Zauber der Farbe. Auch Herodes, der geile Wüstling, der seine Tochter

Fragen des Schutzes und der Wohlfahrt der Arbeiter besafsen würde.

hd. Rom, 22. Oktober. Die Blätter erklären in ihren Kommentaren über die französische Ministerkrise, daß die Übernahme der Regierung durch Clemenceau nur ein Vorläufer zu einer noch energischeren republikanischen Politik gegen die Feinde der Republik sein werde.

Deutsches Reich.

\* Memoiren Hohenlohes. Fürst Philipp Hohenlohe soll nach der Darstellung Berliner Blätter nach Berlin gekommen sein, um an maßgebender Stelle sein Bedauern über die Veröffentlichung der Memoiren seines Vaters durch den Prinzen Alexander Hohenlohe auszudrücken. Dies ist durchaus falsch. Er denkt gar nicht daran, seinem Bruder zu zürnen, sondern er ist, wie er sich einem Mitarbeiter der „Berl. Morgenpost“ ausgesprochen hat, der Ansicht, daß sein Bruder Alexander in guter Absicht und nach den Wünschen des Vaters gehandelt hat. Es sei allerdings vielleicht unklug gewesen, gewisse Teile der Memoiren zu veröffentlichen. Trotzdem trat Philipp warm für seinen Bruder ein, denn dieser habe manche interessante Stellen unterdrückt, die Curtius veröffentlicht wissen wollte. Wie ich, so schreibt der Mitarbeiter des genannten Blattes weiter, von einer Seite, die Alexander zu Hohenlohe nahesteht, erfahren habe, ist es auch unrichtig, daß dieser an maßgebender Stelle sein Bedauern über die Veröffentlichung ausgesprochen habe. Er hat nur gesagt, er bedauere, daß einzelne Personen sich durch Stellen und Urteile in den Denkwürdigkeiten verletzt fühlten. Die Herausgabe des Buches hat er in keinem Falle bedauert.

\* Dem Erbprinzen zu Hohenlohe-Langenburg, dem früheren Leiter in der Kolonialabteilung, dem Erbprinzen zu Hohenlohe-Langenburg, ist vom Kaiser, wie der „Berl. Morgenp.“ aus guter Quelle bestätigt wird, tatsächlich der zum nächsten Januar infolge Rücktritts des Grafen Wolff-Meternich freierwerdende deutsche Votschasterposten in London angeboten worden. Prinz Hohenlohe, dessen Gesundheit in letzter Zeit etwa zu wünschen übrig ließ, hat sich nach dem Gewährsmann des genannten Blattes eine endgültige Entscheidung darüber, ob er nach London übersiedeln wird, noch vorbehalten.

\* Zur Reinigung des Kolonialamts. Geh. Legationsrat Dr. v. König, der bisher der Kolonialverwaltung angehört und seit mehreren Monaten beurlaubt worden war, ist, wie die „Freis. Ztg.“ erfährt, jetzt wieder in den Dienst getreten, aber nicht in der Kolonialabteilung, sondern im Auswärtigen Amt. Wie es heißt, beabsichtigt man, ihn nach einiger Zeit als General-Konful zu verwenden.

Gheimrat Dr. Klein wird voraussichtlich am 12. November die Ausreise nach Kamerun antreten. Sein Referat in der Kolonialabteilung hat der zurzeit in Berlin weilende Oberdirektor von Kamerun Dr. Meyer vertretungsweise übernommen.

\* Ein unklarer Dementi. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Zu dem Artikel der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ vom 19. Oktober 1906: „Weshalb trat der Präsident des Reichsmilitärgerichts, General Maslow, zurück?“ geht der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ vom Kriegsministerium die nachstehende Mitteilung zu: 1. Das Kriegsministerium erließ niemals irgend eine Verfügung, die das Beschwerderecht der richterlichen Militärjustizbeamten einengte oder nur berührte. 2. Es gab nie eine Verfügung heraus, die in die Unabhängigkeit der erkennenden Militärgerichte eingegriffen oder einzugreifen versucht hätte. 3. Soweit das Kriegsministerium als oberste Militärjustiz-Aufsichtsbehörde Anordnungen getroffen oder Verfügungen erlassen hat, bezogen diese sich lediglich auf Verwal-

tungsangelegenheiten. — In derselben Angelegenheit erhalten wir gleichzeitig vom Reichsmarineamt eine Information dahingehend, daß seine Verordnungen nach Form und Inhalt sich denen des Kriegsministeriums anschließen.

\* Der polnische Schulstreik. In den Dörfern Kunzendorf und Kiebasin bei Kulmsee erklärten die polnischen Schulkinder den Lehrern, nur noch polnischen Religions-Unterricht haben zu wollen. Im Kreise Konig haben 600 polnische Väter eine Petition an den Unterrichtsminister durch den Bischof der Diözese Kulm gerichtet, in der sie um Religions-Unterricht in polnischer Sprache bitten.

In Schubin kam es zu einem Schulkandal. Auf behördliche Anordnung sind die renitenten Kinder mit Arreststunden bestraft worden. Die Väter der nachsichenden Kinder drangen in das Arrestzimmer, verlangten unter Drohungen die Freilassung der Kinder und setzten dem Lehrer Widerstand entgegen. Schließlich räumten sie aber das Zimmer. Das Schulgebäude wird nunmehr in den Arreststunden polizeilich bewacht. Auch sonst mehren sich die Fälle von gewaltsamer Durchführung des Schulstreiks. In Barzdin hinderte der polnische Völkher Wagner seinen Sohn am Besuch des Religionsunterrichtes. Gewaltsame Versuche, den Sohn zum Religionsunterricht zu führen, blieben bisher erfolglos. Der Stadtwachmeister wurde von Wagner dabei erheblich mißhandelt. In der Stadt Posen beschränkt sich der Widerstand auf schriftliche Proteste. Die polnische Provinzpresse kündigt die Fortführung des Streiks an.

\* Bei den Mülhauser (i. G.) Nachwahlen am Sonntag zum Gemeinderat siegte die bürgerliche Liste mit 2600 Stimmen Mehrheit. Durch dieses Wahlergebnis ist die bisherige sozialdemokratische Mehrheit des Gemeinderats beseitigt.

\* Lohnbewegung. Auf dem Bremer „Vulkan“ legten sämtliche Werkzeugarbeiter die Arbeit wegen Reduzierung der Akkordarbeiten nieder.

Die Revolution in Rußland.

wb. Petersburg, 21. Oktober. Auf dem Newstipropekt verwundete gestern Abend bei der Antischkobrücke ein Leutnant vom Regiment Dmsl einen Obersten mit der blauen Waffe und versuchte dann, in einer Mietdrohke zu entkommen. Als das Publikum den Leutnant festzuhalten versuchte, führte er sich mit der Waffe auf die angesammelte Menge. Schließlich gelang es, ihn zu verhaften. Über die Veranlassung zu der Tat ist nichts bekannt.

wb. Petersburg, 21. Oktober. In einem Interview mit einem Mitarbeiter der „Nowoje Wremja“ erklärte Ministerpräsident Stolypin kategorisch, der Zusammentritt der Reichsduma werde, wie angekündigt, am 4. März 1907 erfolgen. Nach der Prüfung des Wahlergebnisses durch den Senat ständen keine Hindernisse entgegen, die Wahlen vorzubereiten. Der Erlaß über die Gleichberechtigung der Landbevölkerung werde voraussichtlich beruhigend auf die Gesellschaft wirken und sie davon überzeugen, daß die Regierung das bekanntheitene Programm aufrichtig durchzuführen werde. Die Regierung werde sich ebenso wenig von dem rechtsstehenden „Verbande russischer Leute“ wie von einer anderen Partei in das Parteigetriebe hineinziehen lassen.

Auf der Eisenbahnstation Elisabethpol wurde gegen den Unterfunkstraum der Gendarmerie eine Bombe geworfen, durch welche drei Gendarmen schwer und zwei leicht verwundet wurden.

hd. Warschau, 22. Oktober. Von den organisierten Bänden, auf deren Konto die Bankberaubungen, Überfälle und Mordtaten der letzten Zeit zu schreiben sind, wurden bis jetzt 90 Mitglieder verhaftet. Die Gesamtzahl dieser Banditen wird auf über 500 geschätzt. Im

Kreise Bloclawek wurden bei einem Überfalle auf einen Postwagen vier Schutzsoldaten erschossen und das Geld geraubt.

wb. Jussowka (Gouv. Jekaterinoslaw), 22. Oktober. Zehn Bewaffnete überfielen den Kaffierer der Bergwerke von Kamenskoje und raubten ihm 10 000 Rubel. Die Räuber entkamen, obgleich einer der Räuber von dem den Kaffierer begleitenden Polizisten verwundet wurde.

Ausland.

Italien.

Das „Giornale d'Italia“ dokumentiert die Anwesenheit des deutschen Gesandten Tschirsky in Rom und seine Unterredung mit Tittoni. Das Blatt sagt, daß die Unterredung eine vollständige Übereinstimmung der Anschauungsweise über die Lebensfähigkeit des Dreibundes, sowie eine Wiederherstellung der herzlichen Beziehungen zwischen Italien und Deutschland gebracht habe. Die beiden Minister sind einig, alle Anstrengungen zu machen, die öffentliche Meinung, welche sich verirrt hatte, wieder auf den rechten Weg zu bringen. Die übrigen römischen Blätter veröffentlichen einen Artikel des Mailänder „Tempo“, wonach die Ankunft Tschirskys sowohl der Regierung als auch dem König überraschend gekommen sei. Weder der König noch die Minister hielten den Augenblick für gekommen, über die Lage des Dreibundes einen Beschluß zu fassen angesichts der zweideutigen Haltung, in welcher sich Italien einerseits gegenüber Deutschland, andererseits gegenüber England befinde. Deutschland habe diese augenblickliche Lage Italiens ausgenutzt, um einen großen Schlag auszuführen und Italien nicht Zeit zu lassen, seinen Entschluß fassen zu lassen.

Frankreich.

Die Teilnehmer des in Lille tagenden radikalen Kongresses brachten bei dem gestern stattgehabten Festmahl ein Hoch auf Picquart aus, der als Kriegsminister im Kabinett Clemenceau anzusehen sei.

Spanien.

Nach einer Meldung des „Heraldo“ legt der Staatsminister heute dem Könige das Dekret zur Unterschrift vor, das den Minister ermächtigt, beim Parlament die Ratifikation der Algeciras-Akte zu beantragen.

Türkei.

Der Pariser „Matin“ berichtet aus Konstantinopel, daß in Sofia ein Komplott gegen den Sultan entdeckt worden sei. Nähere Einzelheiten fehlen.

Marokko.

An das erste Regiment der Fremdenlegion ist der Befehl ergangen, sich zum Abmarsch nach dem Süden bereitzuhalten.

Dem Vater des ermordeten Franzosen Charbonnier ist es endlich gelungen, von der marokkanischen Regierung die Entschädigungssumme von 100 000 Frank für die Ermordung seines Sohnes zu erhalten. Der Vater hat die gesamte Summe zu Wohltätigkeitszwecken bestimmt, und zwar 40 000 Frank für das französische Spital in Tanger, 5000 Frank zur Errichtung eines Denkmals für seinen ermordeten Sohn und 55 000 Frank für sonstige wohltätige Stiftungen.

Eine Depesche des Reuterschen Bureaus aus Tanger vom 21. d. M. besagt, Leute vom Beni-ros-Stamme hätten die Stadt Arzila angegriffen und dieselbe in ihre Gewalt bekommen. Sie hätten sich der Gewehre und der Munition der Stadtwachen bemächtigt und die Stadttore geschlossen und abgesperrt. Der Anführer der Bande habe die Verwaltung der Stadt an sich gerissen. Die Nachricht wurde von zwei Juden, die zu flüchten vermochten, überbracht. Der Vertreter des Sultans Mohammed el Torres würde Truppen nach Arzila entsenden.

Salome begehrt und ihr zu Liebe den Johannes opfert, — fand seine „charaktervolle“ Ausmalung; ja, ich halte diese Gestalt für die gelungenste in der musikalischen Ausarbeitung; die entsetzlichen Krampfanfälle und Wutausbrüche, die furchtbaren Sinnesstörungen des der Gehirnerweichung Verfallenen — das war ja so recht ein Vorwurf für den Pinsel unseres Höllebreugels Richard Strauß!

Bekannt ist die besondere Begabung Strauß' für den musikalischen Witz; er kann da scharf und beißend werden bis zur Injurie; Beweis — das Quintett der dem Johannes feindsigen Juden, ein Satz von ungläublicher Karikatur und vielleicht die böshafteste antisemitische Kundgebung unserer Tage. Mit ungeheurer Deutlichkeit kündigt die Orchesterprache neben all diesen Einzelheiten die schwüle, blutgeschwängerte Atmosphäre, die über den dramatischen Vorgängen lagert, schildert sie den Widerstreit all der wilden abgrundigen Gefühle und Empfindungen. Gegen die Unmoralität des Textes besonders loszutreten — kann ich mir ersparen; sie ist nicht das schlimmste an der „Salome“. Sind doch „Figaro“ und „Don Juan“ auch nicht gerade sehr moralische Texte; aber jenes verkündete Prinzip in Mozarts Kunstweise, wonach selbst das Niedrige und Leichtfertige geadelt und geklärt erscheint — ich kann es in Strauß' Kunstweise nicht entdecken. Eher das raue Gegenteil.

Doch ich wollte ja von Hagemanns Taten berichten. Die Mannheimer Aufführung war großartig. Einfach großartig. Das Szenische zeigte sich mit feinem psychologischen Verständnis behandelt; die furchtbare Spannung und Bewegung des Musikdramas fand in allen szenischen Einzelheiten gleichlaufend ihre Ausdeutung; eine szenische Nachdichtung. Die wunderbare Mondnacht des Orients, Auf- und Niedergang des Bestirns — ergaben den stimmungsreichsten Grundton. Im architektonischen Aufbau des Palasthofes führte nirgends eine „Kulisse“ oder „Soffitte“; das Bühnenbild stellte sich ganz frei und plastisch dar. Die Staffage — der glänzende Hofstaat des Herodes — erfreute durch natürlichste, ungezwungene Entfaltung.

Salome war Frä. Signe von Novve, deren

nicht große, aber hellklingende Stimme tapfer standhielt; darstellerisches Talent war unverkennbar. In den Windungen ihres schlanken schmiegsamen Körpers, mit denen diese Salome ihre Opfer umgarnte und umgirrte, glich sie einer schlängelnden Schlange — schön und gefährlich zugleich. Den Herodes zeichnete Herr Carlten mit einschneidenden Strichen. Herr Bastille der Gestalt des Johannes den darin gehörigen großen und ruhigen Zug. Die Hofsapelle — auf 85 Mann verstärkt — bewahrte vorzügliche Haltung und wußte trotz der ägypt blühenden Orchesterprache die Deutlichkeit des gesungenen Wortes zu schätzen: wohl ein besonderes Verdienst des Dirigenten, Herrn Kutschbach; er führte, mit der Partitur vollkommen vertraut, Sänger und Spieler mit faunenswerter Sicherheit durch alle Tiefen und Untiefen dieses merkwürdigen Werkes.

Das Haus war bis unter Dach Kopf an Kopf besetzt; der Beifall zum Schluß von hellem Enthusiasmus diktiert. „Salome“ in Mannheim — ist eine Sehenswürdigkeit und bedeutet einen eklatanten Erfolg für den neuen Intendanten: fährt er so fort, so dürfte es in Zukunft noch oft genug heißen: „Mannem utstiege!“ O. D.

Residenz-Theater.

Samstag, 20. Oktober: „Die Nachtkritik“ Lustspiel in drei Akten von Rudolf Presber. Sptelleitung: Dr. Herm. Rauch.

Die Bretter, die einst die Welt bedeuteten, wollen heute meist nur mehr einen engen Berufswinkel vorstellen. Wir haben Offiziersdramen, Priesterkhanspiele, Studentenstücke, Kboofatenschwänke, Schülertragödien.

Jetzt scheint nun auch wieder die Zeit für die Journalistenkomödie gekommen. Am Berliner Schauspielhaus sang jüngst Lehmann sein „Lied vom braven Mann“, das aber keinen rechten freundigen Glauben beim Publikum fand, fast möchte man vermuten, weil der „brave Mann“ ein Journalist und Kritiker sein sollte. Und das ist natürlich schon von vornherein nicht recht

glaublich. Da ich dieses Mißtrauen selbstverständlich für ein unbegründetes Vorurteil halten muß, das nicht vielen anderen, die heute noch auf der ehrenwerten Zunft der „Zeitungsreiber“ lasten, höchst notwendig beseitigt werden sollte, so ist natürlich jedes Stück, in dem Journalisten sich als brave Männer zeigen, freudig zu begrüßen.

Auch in Rudolf Presbers „Nachtkritik“ sind die Journalisten in der Mehrzahl brave Männer. Doch hat das neue Lustspiel glücklicherweise auch noch andere entscheidendere Verdienste. Vor allem eines. Es weckt mehr als einmal eine Heiterkeit, deren man sich hinterher nicht zu schämen braucht; das sichert heute einem Theaterabend schon unter allen Umständen eine dankbare Erinnerung. Das Verdienst des Dialoges, der ohne Gewaltfameit geistreich beweglich, scharf geschliffen ist. Dazu gelangen Presber ein paar Gestalten in einer flotten, lebendigen Charakteristik, die eine Menge guter Beobachtungen glücklich verarbeitet. Da ist der eheleiche, hypocondrische Chefredakteur Kessler, der ergebnisdurstige Volontär Finkle, der Schmod Sauerland, der wienerische Metteur Schutt und selbst der „Hels“ Fahrenholz, wenn er den braven Mann auch manchmal deutlicher zeigt, als der unmittelbaren Lebenswahrheit zuträglich ist. Dankbar möchte man darüber vergessen, daß an anderen Figuren, wie der Verleger Panterbach, mehr Karikatur, als die Wahrscheinlichkeit erlaubt, mitgearbeitet hat, daß die Miltenzeichnung neben hübschen Details auch manche Unmöglichkeiten birgt, und möchte vergnügt konstatieren, daß da ja endlich einmal das Wichtigste für ein wirkliches Lustspiel gegeben wäre.

Doch das Schicksal hat die merkwürdigsten Lappen. Besonders Schriftstellern gegenüber. Presber, der im Feuilleton, in der Skizze, in der Lyrik nicht umsonst den Ruf eines brillanten Formkünstlers genießt, kann der Bühnenform nicht Meister werden. Dies neue Lustspiel führt wieder an seinem ganz undramatischen Grundzug. Schon die erste Szene verrät eine in der Bühnentechnik nicht glückliche Hand. Und wie sich die ganze, zu arme Handlung abwickelt — halbe Akte lang

**Brasilien.**

Aus gutunterrichteter Quelle kommt die Nachricht, daß in der Samstag-Sitzung, an der der zukünftige Finanzminister, der Berichterstatter des Senats für das Konversionsstassen-Projekt, sowie die Führer der Parlamentismehrheiten teilnahmen, ein Übereinkommen dahin erzielt wurde, daß der Senat das Projekt mit den nachstehenden Abänderungen annehmen würde: Der ganze Garantiefonds soll zur Einlösung von Papiergeld verwendet werden. Die Regierung wird ermächtigt, das Konto bei der Bank von Brasilien zu liquidieren, eine Million Pfund Sterling, die sie dort gut hat, zurückzugeben und beim Schatzamt eine Wechselabteilung zu schaffen. Diese Kasse wird die Konversions- und Einlösungskasse sein.

**Aus Stadt und Land.**

Wiesbaden, 22. Oktober.

**„Concordia“-Jubiläum.**

Die Festlichkeiten, welche der Männergesangsverein „Concordia“ zur Feier seines 50jährigen Bestehens veranstaltet, wurden am Samstagabend durch einen Sängerkonkurs im Theaterkaale der „Walhalla“ in vielversprechender, würdiger Weise eröffnet. Tannengirlanden und Fahnen im Aufgange zum Saale, eine prächtige Bühnendekoration, deren Mittelpunkt die von einem Baldachin überragte, von Blattschmuck umrahmte Kaiserkrone bildete, dazu der von elektrischem Licht überstrahlte, vornehme und doch so gemütliche Festsaal selbst mit seinen langen Reihen weißgedeckter Tafeln trugen dazu bei, die Kommerzteilnehmer von vornherein in die rechte festliche Stimmung zu versetzen. Eröffnet wurde der Kommerz durch das „Walhalla“-Orchester mit der „Freischütz“-Ouvertüre, worauf der Präsident der „Concordia“, Herr Fritz Saueressig, die Festteilnehmer herzlich willkommen hieß und ihnen, namentlich den Vertretern der staatlichen und städtischen Behörden, für ihr Erscheinen dankte. Die Leitung des Kommerzes übernahm der zweite Präsident, Herr Louis Schäfer, der in einem kurzen Hinweis auf die gedruckt vorliegende Geschichte der „Concordia“ hervorhob, daß das vor 50 Jahren gepflanzte Reis sich zu einem kräftigen Baume entwickelt habe; er dankte allen, welche die Sache des Vereins hochgehalten und dazu beigetragen haben, daß dieser heute mit Stolz und ohne Überhebung von sich sagen könne, er behaupte mit Ehren seinen Platz im deutschen Sängerkreise. Er pries noch mit treffenden Worten die hohe Bedeutung des deutschen Liedes, das sich allzeit als ein Träger der Vaterlandsliebe, auch bei unseren Landsleuten weit draußen in der Welt, und als ein mächtiger Pfeiler unseres Vaterlandes bewährt habe und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser als den Schirmherrn „unseres herrlichen deutschen Liedes“. Die Versammlung stimmte begeistert ein und sang darauf die Nationalhymne. Die Klänge der „Concordia“ begrüßten dann ihre zahlreichen Geburtstagsgäste — der Saal war unten und oben dicht besetzt — mit dem Völkerverschor „Die Nacht des Gesanges“, der unter Herrn Kapellmeister Pfeiffer eine schwungvolle Wiedergabe fand und den rechten Übergang zu den übrigen reichen gesanglichen Darbietungen des Abends bildete. Die Worte Schillers, mit denen er seinen von Böhmer so trefflich in Musik gesetzten Hymnus auf den Gesang ausklingen läßt: „Es schwinden jedes Nummers Falten, solange des Liedes Rauber walteten“ fanden hier ihre Bestätigung. Mehrere Gesangsvereine traten auf den Plan, um in fangesbrüderlicher Zuneigung den Ehrenabend der „Concordia“ durch das Lied zu verherrlichen und die Freude an diesem löblichen Streben vor um so größer und reiner, als sie sich von vornherein darüber einigten, keinen „Gesangswettbewerb“, wie er bei früheren ähnlichen Gelegenheiten entstand, abzuhalten, sondern nur Volkslieder zu singen. Damit

war dem Überspannen der Kräfte vorgebeugt; auch die der Zahl nach kleinen Vereine konnten guten Mutts aufzutreiben, was die animierte Stimmung wesentlich belebte und somit der ganzen Veranstaltung sehr zuhalten kam. Alle Vereine, groß und klein, leisteten ihr Bestes, es waren mit die schönsten der deutschen Männerchöre, die hier zum Vortrag gelangten; unter Kaiser, der bekanntlich bei jeder Gelegenheit dem Volkslied das Wort redet, hätte seine helle Freude daran gehabt. Es sangen der Reihe des Auftretens nach „Sängerkhor Wiesbaden“ unter Herrn Adolf Adersmann „Röslein vom Rhein“ von C. Schaus, „Sängerkhor des Turn-Vereins“ unter Herrn C. Schaus „Ein Traum“ von letzterem, „Friede“ unter Herrn Lehrer Bäder „Heute ist heut“ von Weinzierl, „Cäcilia“ unter Herrn Burkart aus Mainz „Das einsame Röslein“ von Hermes, „Schubertbund“ unter Herrn B. Weis „Die Nacht“ von Schaubert, „Silba“ unter Herrn Hermann Stiller das schwäbische Volkslied „Mei Vab ich wie a Rösle rot“ in der Bearbeitung von Lindler, „Union“ unter Herrn Lehrer Henkel „Reiters Morgengefang“ von Berlett, „Männerklub“ unter Herrn Lehrer Grimm „Frühlingsglaube“ von Cezanne, „Lehrergesangsverein“ unter Herrn Königl. Musikdirektor Spangenberg „Mondschein klettert übers Dach“ von Weinwurm und „Wiesbadener Männergesangs-Verein“ unter Herrn Hofkapellmeister Professor Franz Mannhaedt „Im Winter“ von Kremser. Die Vereine fanden ohne Ausnahme wohlverdienten reichen Beifall. In diese lange Reihe der Gesangsvorträge brachten der „Turngau Wiesbaden“, der unter Leitung des Gauturnwarts Fritz Engel die oft gerühmten Leitergruppen stellte und Bravourstücke am Sprunghügel ausführte, der bekannte und beliebte Humorist Hans Panzer vom Walhalla-Theater, der mit einigen seiner wirksamsten Complets und Deklamationen, wie dem mimisch-komischen Münchener Schusterbub im Theater, ferner die Vorträge der Walhalla-Kapelle und gemeinsame Lieder, die zum Teil von den Concordianern Hartmann, Ehrhardt und Grafmann eigens für diesen Kommerz verfaßt worden waren, angenehme Abwechslung. Auch viele auswärtige, mit der „Concordia“ befreundete Gesangsvereine gedachten deren Jubelfestes und sandten herzliche Glückwünsche und fangesbrüderliche Grüße, so der „Heidelberger Liederkreis“, „Bremer Männergesangs-Verein“, „Wiener Männergesangs-Verein“, „Wiener Sängerbund“, „Liedertafel Bukarest“, „Männergesangs-Verein Reg“, „Männergesangs-Verein Schierstein“, „Eintracht Erbenheim“, „Berliner Liederkreis“ und „Mainzer Liederkreis“. Diese Grüße, namentlich diejenigen aus Wien und Bukarest, wurden lebhaft affamiert. Unter allseitiger Zustimmung brachte Herr Landgerichts-Direktor de Riem dem Geburtstagskinde die Glückwünsche der Festversammlung dar, dabei betonend, die Tatsache, daß die „Concordia“ dieses schöne Fest feiern könne, beweise, daß sie dessen wert sei, daß sie es verstanden, das deutsche Lied zu pflegen und sich würdig gezeigt habe, ein deutscher Gesangsverein zu heißen. Dem Danke für dieses ideale Streben fügte Redner die besten Wünsche für die Zukunft hinzu. Der Verein habe nun 50 Jahre fröhlich gesungen und sich gerungen, möchte er es auch ferner tun zur Freude aller, die ihn hörten, zur eigenen Genugung und zur Pflege des deutschen Liedes. Damit trank er auf das Wohl der „Concordia“. Der Kommerzleiter, Herr Schäfer, der für eine flotte Abwicklung des großen Programms gesorgt hatte, dankte Herrn de Riem für seine freundlichen und anerkennenden Worte, er dankte auch dem Ehrenauskunft für sein Erscheinen, ebenso den Turnern und den Brudervereinen. Die „Concordia“ schähe sich glücklich, solch warmen Sympathien zu begegnen, sie werde immer bestrebt sein, sich derselben wert zu zeigen. Er schloß mit einem von seinen Vereinsgenossen freudig ausgenommenen Hoch auf alle, die den Kommerzabend in so schöner Weise verherrlichten. Dem offiziellen Teil schloß sich die Fidelitas würdig an, und daß auch sie so animiert verlief, war vor allem einigen Mitgliedern des „Männer-

gesangs-Vereins“, den Herren Martin Alter, H. Hüneke, Kron, Emerling und Roumalle, zu danken, welche in echt fangesbrüderlicher Weise die auch zu späterer Stunde noch recht ansehnliche Tafelrunde mit Viedervorträgen, Complets und Deklamationen erfreuten. Alles in allem ein schöner Abend, der den Teilnehmern zu großem Vergnügen, der „Concordia“ zur Ehre gereichte.

**Großfeuer in Biedrich.**

Seite nacht zwischen 12 und 1 Uhr war hier Feuer schein sichtbar, der, wie sich ergab, von Biedrich herrührte, wo die Bewohner durch Großfeueralarm aus ihrer nächtlichen Ruhe aufgeschreckt wurden. Auf bis jetzt unaufgeklärte Weise war das vierstöckige große Fabrikgelände des Tonwerks, welches erst seit einigen Jahren erbaut ist, in Brand geraten. Die Flammen, welche an dem Holzschwerk und den starken hölzernen Trägern reichliche Nahrung fanden, schlugen bald hinaus in die Lüfte. Die Feuerwehr war zum Glück mit ganz außerordentlicher Schnelligkeit am Platze und kämpfte mit allen Kräften gegen die Nacht des verheerenden Elements an. Von Wiesbaden kam ein Feuerwehrgewagen mit Unterstützungsmannschaften, ferner von Schierstein und Dohheim, letztere wurden sogar in einer Feilschkeit, dem Feuerwehrtüftungsfest, gestört und eilten bereitwillig dem Nachbarort zur Hilfe. Nach ganz kurzer Zeit stand das Gebäude in seiner ganzen Ausdehnung in sämtlichen Stockwerken in Flammen. Da die Fabrik außerhalb des Stadtberings liegt, hatte die Wehr sehr unter Wassermangel zu leiden und konnte der Feuerherd nicht von allen Seiten intensiv gefaßt werden. Trotzdem wurde das riesige Feuer auf seinen Herd beschränkt. Für den Schutz der angrenzenden Gebäulichkeiten und Schuppen waren die umfassendsten Maßregeln getroffen worden. In dem abgebrannten Gebäude arbeiteten etwa 100 Mann. Es wurden daselbst Formstücke hergestellt und Retorten getrocknet. Jedesmal, wenn in dem brennenden Gebäude ein Stodwerf einströzte oder einer der großen Träger durchgebrannt war und herunterstürzte, stiegen mächtige Feuerfäulen in die Höhe und übersäten die Umgebung mit einem Funkenmeer. Durch den starken Nebel wurde ein gewisser Druck auf das Feuer ausgeübt und somit das Wirken der Feuerwehr unterstützt. Befürchtet wird, daß der große Fabrikshornstein, welcher in unmittelbarer Nähe des Brandherdes steht, durch die kolossale Hitze in Mitleidenschaft gezogen worden ist, so daß derselbe abgeräumt werden müßte, bisher konnte infolge des starken Nebels hierüber nichts Bestimmtes festgestellt werden. Das Gebäude ist vollständig ausgebrannt bis auf die Mauern, wovon diejenige in der Richtung Schierstein teilweise eingestürzt ist. Der Polizei war bei den Abperrungsmäßigkeiten ein schweres Stück Arbeit überiragen. Jedensfalls infolge des Sonntags hatten halbwüchsige Burschen dem Altschol übermäßig zugeprochen und setzten der Polizei hartnäckigen Widerstand entgegen. Bei einer um 3 Uhr morgens notwendig gewordenen Sistierung machten sich einige der Wesellen sogar der Feilschtsberaubung schuldig und warfen mit Steinen nach den Beamten. Ein sehr neugieriger Zuschauer riß von der Umzäunung eine Latte los, um dem Feuer recht nahe zu kommen; bei dieser Gelegenheit fiel er und brach ein Bein. Er wurde mittels Tragbahre in das Krankenhaus gebracht.

\*\* Ihre Majestät die Kaiserin begehrt heute ihren Geburtstag. Aus diesem Grunde sind die staatlichen und städtischen Gebäude besetzt.

— Das Wetter. Vom Rhein wird berichtet, daß eine so hartnäckige und dauernde Nebelperiode wie in diesem Monat seit langen Jahren nicht mehr zu verzeichnen war. Täglich herrscht dicker Nebel bis 10 oder gar 12 Uhr morgens, dem nachmittags warmer Sonnenschein mit absoluter Windstille folgt. Dieses Wetter wäre für die Traubenreife ein ideal gutes und schönes, wenn die

**Aus Kunst und Leben.**

\* Die „Agrarier“. Aus Elberfeld, 20. Oktober, wird uns geschrieben: Hier erlebte ein Drama aus der Feder des Elberfelder Lehrers Fritz Stoffel seine Uraufführung und erzielte einen starken Erfolg, dem eine unverkennbare Bedeutung auch dann bleibt, wenn man ihm den vorhandenen Einfluß lokaler Begeisterung nimmt. Wir haben in den „Agrariern“ ein Tendenzdrama vor uns mit allen seinen Schwächen. Nicht kennen deren Verfasser nur grell kontrastierende Farben in ihren Schildereien. So auch Stoffel, der aus dem ihm bekannten Hunsrücker Bauernmilien schöpft. Er zeichnet in dem Helden Konrad Sixel einen intelligenten Kleinbauern, der von den Großbauern seines Dorfes deshalb zugrunde gerichtet wird, weil er in einem Zeitungsartikel darlegt, wie jene Großbauern, die nach „Staatshilfe“ schreien, die Kleinbauern unterdrücken und ausfangen, und daß ferner die geforderten Unterstützungen nichts als eine überflüssige Mehrung ihres Wohlstandes bedeuten. Die Großbauern beschließen in ihrem Konventikel, den Sixel zu ruinieren, falls dieser die in dem Artikel enthaltenen Äußerungen über den Ortspastor nicht zurücknimmt. Diesen Pastor, der es mit den Großbauern hält und ihnen modern-praktische Ratsschläge erteilt — später treiben ihn allerdings die begründeten Aussichten Sixels zur Überzeugungsbänderung — hat Sixel nämlich als „Sehpastor“ bezeichnet. Der Kleinbauer revozitiert aber nicht. Auch dann nicht, als man ihn zu empfindlicher Geldstrafe wegen Beleidigung verurteilt, als ihm der Gerichtsvollzieher seine beiden einzigen Kühe pflündet und man seine Tochter als angeblickt ehelos im Dorfe hinstellt. Als er sich gegen das Geer der „Ackermusikanten“ mit dem Knüttel wehren will, wird er von den wütenden Großbauern erschlagen. — Was dem Drama eine starke Note aufprägt, ist die treffende Zeichnung einzelner Charaktere, die unmittelbar wirkende Dramatik, die in geschickten Steigerungen vorbereiteten Klüßchen und die U-

rschen die Ereignisse nicht um Haarsbreite vom Lied — das erinnert direkt an jene Bühnenwerke, die mit Vergewaltigung ihrer inneren Natur aus einem Roman oder einer Novelle für die Bretter zurechtgemauert wurden. Das schlimmste, was einem Bühnenwerk passieren kann, erwächst der „Nachkritik“ schließlich aus diesem Organisationsfehler: Sie wird ermüdend lang. Und so hat zum Schluß das Vergnügen an den Vorzügen des Dialogs und der Charakteristik sehr schwer mit dem peinlichen Gefühl zu kämpfen, das sich überall dort einstellt, wo ein wertvoller Inhalt in eine verfehlte Form verpacket wird.

Die Darstellung im ganzen bleibt von dem Vorwurf nicht freisprechen, daß sie dem Autor durch ein flotteres Tempo noch einige Hilfe hätte leisten können. Eine ausgezeichnete Leistung bot Herr Rücker als Kehler. Der große Zug warmer Empfindung fand sich da zu einer Fülle interessanter charakteristischer Details. Der Dohrenholz des Herrn Peter Brüggel, gewandt im Auftreten und klug in Einzelheiten des Dialogs, hätte ganz gut eine fröhlichere Grundnote vertragen können. Um übrigens auch einmal von Außerlichkeiten zu reden, daß dieser von allen als tipp-topp gerühmte Gentleman im Strohhenganz aus dem Theater kommt, ist doch eine gar zu billige Unwahrscheinlichkeit. Sehr angenehm überraschte der Sauerland des Herrn Tachauer, der sich von allen Ubertreibungen und jeder Spekulation auf billige Heterkeit freihält und in den besten Momenten ebenbürtig neben dem „Kollegen“ Kehler stand. Mit einer hübschen drolligen Natürlichkeit gab Herr Barak den Hink, dagegen ließ Herr Schulte das Karikaturenhafte in der Zeichnung des Verlegers Lauterbach durch eigene Ubertreibungen noch empfindlicher hervortreten. Fel. Planden gab die Lambertina im Außerlichen ganz geschickt, fand aber die wärmeren Akzente der Empfindung, die die Rolle trotz ihrer nicht sehr glücklichen Anlage doch forderi, nicht. Bis zum Unbegreiflichen vergaß sich Frau Krause in der Darstellung der Frau Kehler. Das ausverkaufte Haus amüsierte sich augenscheinlich sehr gut. J. K.

Frühlichkeit der mitunter übersäumenden Sprache. Freilich muß der Verfasser noch sein Augenmerk vornehmlich darauf richten, daß sich manches in dem Szenen-gescheh weniger konstruiert ausnimmt, und daß verschiedene allzu trasse und unnatürlich wirkende Situationen gemildert werden, die dem Drama in seiner gegenwärtigen Gestalt eine etwas aufdringliche Stimmung aufprägen. Gespielt wurde die Novität ausgezeichnet. O. Kl.

\* Behrings Verunglimpfung durch die französischen Professoren Vallée und Rossignol, von der ein stidiger Pariser Reporter den deutschen Zeitungen allerhand berichtet hatte, ist von Vallée demontiert worden. Und auch Professor Roux, der erste Arzt von Paris, hat sich dahin ausgesprochen, daß Behring völlig recht hatte, wenn er erklärte, die Vaccination, die er betreibt, habe noch keine vollen Resultate, sondern kurze, temporäre. Es sei also eine Torheit und Unehrlichkeit, von einer „Facilité Behrings“ zu sprechen, es sei schlimm, wenn in französischen Blättern über einen Weltgelehrten derartige Torheiten stehen. Ihm schließt sich Vallée, der nicht in Paris, sondern in Melun steht, „nachträglich“ an.

**Kurze Mitteilungen.**

M. In Grillparzers „Der Traum ein Leben“ spielte am Samstag im Königl. Theater Frau Kenier die Götter. Sie repräsentierte die Königsstochter glänzend und mußte den Berfen des Märchens jene warme Klangschönheit zu geben, den die Freunde der Grillparzerischen Muse als das Beste an ihm lieben. Dementprechend fand die Künstlerin starken Beifall.

Frl. Charlotte Naren vom hiesigen Hoftheater wurde von Direktor Palm für das Neue Schauspielhaus in Berlin verpflichtet. Die Künstlerin tritt bereits in der Eröffnungsvorstellung in Shakespeares „Sturm“ als Miranda auf.

Der bekannte Tenorist Van Dyk ist zum Professor am Antwerpener Konservatorium ernannt worden. Er wird dort die höhere Gesangsklasse leiten.

Hoffnungen nicht schon fast vollständig durch Nebtraufheiten vernichtet waren. Für Schifffahrt und Floberei ist das diesjährige Herbstwetter jedoch eine wahre Kalamität und ohne Nutzen.

Ein ungewöhnlicher Herbst ist nicht nur bei uns, sondern auch in anderen Gegenden und Ländern zu konstatieren. Wir berichteten dieser Tage, im Schwarzwald sei es so warm wie selten um diese Zeit. Nun schreibt uns ein Abonnent in Ungarn: Hier in den Karpathen, wo sonst um diese Zeit meterhoher Schnee liegt und alles zugestoren, ist seit 10 Tagen eine Hitze wie im Juli, 30 Grad Reaumur im Schatten, das Wasser im Freien so warm, daß man baden kann. Die Blumen blühen wie im Frühjahr.

Der Faktoren-Verein Wiesbaden-Mainz, Mitglied des Deutschen Faktoren-Bundes, welcher letzterer seinen Sitz in Berlin hat, konnte am 1. Oktober d. J. auf sein 10jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß beging er im Kreise seiner Mitglieder, Freunde und einer Anzahl geladener Gäste eine recht gut verkaufte Feier im Saale des Westendhofes, Schwalbacherstraße. Musikstücke, Prolog, eine Ansprache, ein künstlerisches Klavier-Quartett, sowie humoristische Vorträge und gemeinschaftliche Gesänge bildeten das abwechslungsreiche Programm. Den Schluß machte ein Tanzchen, welches die Teilnehmer fröhlich noch lange zusammenhielt. In seiner Ansprache erwähnte der Vorsitzende, daß der Verein lediglich berufliche und unterstützende Zwecke verfolge, diese Feier eine Ausnahme sei und der Ausdruck der Freude sein soll über das Blühen und Wachsen des Vereins seit einem Jahrzehnt. Dem Faktoren-Bunde gehören der größte Teil der in Druckereien beschäftigten Geschäftsleiter, Faktoren, Abteilungsvorsteher, Obermaschinenmeister, Oberlithographen, Steindruckereifaktoren und Obermaschinenmeister an. Es hat sich der über ganz Deutschland erstreckende Faktorenbund folgende Ziele gesetzt: Zusammenschluß seiner Mitglieder zur Hebung des Standes, Unterstützung von Witwen und Waisen bei Sterbefall, Umzug, Invalidität und in besonderen Notlagen. Zu diesem Zwecke hat er in der Zeit seines Bestehens schon recht stattliche Summen verausgabt und damit reichen Segen gestiftet. Die Gesamtausgaben pro Jahr stiegen von 3500 M. im Anfang bis zu einer Summe von circa 18000 M. in 1905/06. Der Bund zählt zurzeit circa 2000 Mitglieder.

Zwei Feuerwehrveteranen. Unsere zwei ältesten Feuerwehrleute, die Herren Karl Weil und Franz Löw, die seit 1870 in der Feuerwehr tätig sind und heute noch ihren Posten zur Zufriedenheit ihrer Vorgesetzten ausfüllen, erhielten am Samstagmittag das Allgemeine Ehrenzeichen, jene Dekoration, mit welcher hauptsächlich treue und bewährte Arbeit ausgezeichnet wird. Herr Stadtrat Kapitänleutnant Klei, der den Vorsitz der Feuerwehrdeputation führt, überreichte den zwei bejahrten Männern die Auszeichnung auf dem Hofe des Feuerwehrgebäudes, wo die Gesamtwache aufgetreten war und im Paradeanzug an den Jubilaren vorbeizog. Herr Stadtrat Klei sprach den Wunsch aus, daß die allen Herren noch recht lange auf ihrem Posten bleiben möchten, und Herr Branddirektor Stahl versicherte, daß er sich freuen, auch so alte Leute unter seiner Wehr zu haben. Bis 1880 gehörten die Herren Weil und Löw der freiwilligen Feuerwehr an, die zuerst im ehemaligen Dornischen Haus und dann im Rathaus ihre Wache hatte. Als im Jahre 1880 die städtische Feuerwehr gebildet wurde, traten sie mit in diese über. Heute morgen ließ Herr Bürgermeister Heß die zwei ältesten Feuerwehrleute zu sich kommen und drückte ihnen namens der Stadt seine Anerkennung aus. Außer den Herren Löw und Weil erhielt auch der Kassierer am städtischen Schlachthaus, Herr Philipp Klimel (früher bei der Feuerwehr) in Anerkennung langjähriger treuer Dienste bei der Feuerwehr das Allgemeine Ehrenzeichen.

Die hohen Pachtpreise für die Bahnhofswirtschaften, die neuerdings bekannt werden, erregen großes Aufsehen in weiten Kreisen des Publikums. Wenn man hört, daß für die Wirtschaft im Frankfurter Hauptbahnhof 60 000 M. pro Jahr, für die Mainzer und Wiesbadener Bahnhofswirtschaften je 30 000 M. Pacht bezahlt werden, so kann man sich weiter nicht wundern, daß für die Wirtschaft im Wiesbadener Bahnhof neuerdings ebenfalls über 30 000 M. Jahrespacht geboten worden sind. Die Eisenbahnverwaltung nimmt natürlich lieber eine hohe als eine niedrige Pacht. Man sieht aus den Angeboten, wie viel in Bahnhofswirtschaften verdient wird. Vor allem darf man aber die Rückvergütungen der Brauereien, die speziell den Bahnhofswirtschaften gewährt werden, nicht außer acht lassen. Gewöhnlich vergüten die Brauereien für jedes Hektoliter veräußertes Bier eine Mark zurück. Wenn nun ein Bier nur drei Sorten Bier verschleut, so macht dies bei dem großen Umsatz in den Bahnhofswirtschaften schon ganz erhebliche Beträge aus. Es gibt Bahnhofswirtschaften, wo diese Rückvergütungen drei Viertel der Pacht ausmachen. Dies ist natürlich auch der Eisenbahnverwaltung wohl bekannt.

Gegen die Fleischnot. Die Frankfurter Stadtverordneten haben bekanntlich kürzlich einen Antrag gegen die Fleischnot angenommen, dem der Magistrat jetzt beigetreten ist. Er hat eine entsprechende Eingabe an den Reichskanzler und den Landwirtschaftsminister gerichtet. Ob sie etwas nützen wird? Wohl kaum!

Eperanto. Zu dem am 3. d. M. eröffneten neuen Unterrichtskursus meldeten sich 25 Teilnehmer. Der Fortbildungskursus findet im Vereinslokal (Hotel Mehl) statt. Ein Schülerkursus besteht am Königl. Gymnasium und ein Privat-Damenkursus ist in Aussicht genommen. Am Sonntag, den 23. d. M., werden die hiesigen Eperantisten den Besuch der Frankfurter Gruppe erwidern (Abfahrt 2 Uhr 15 Min.). Außer anderen gediegenen Darbietungen (Theateraufführung usw.) wird ihnen ein interessantes Experiment vorgeführt werden. Ein findiger Phonographenbesitzer hat die Gelegenheit in Genf benutzt und auf seinen Wachen Reden und Ansprachen von Eperantisten aus 16 ver-

schiedenen Nationen festgehalten, welche nun in Frankfurt zu Gehör gebracht werden sollen. — In Hanau fand am 10. d. M. ein Vortrag statt, welcher von 470 Personen besucht war. In Mainz wird im November ein Vortrag im kaufmännischen Verein veranstaltet werden; auch in Hanheim beginnt es, sich zu regen; ein Herr Hoerster ist ein eifriger Eperantist und widmet sich der Sache mit großem Eifer. In Frankfurt werden ausschließlich vier Unterrichtskurse mit über 200 und in Dresden mehrere Kurse mit 480 Teilnehmern abgehalten.

Mutterschaftskurse. Wir machen unsere Leserinnen noch einmal auf den schon näher besprochenen am 25. Oktober beginnenden Mutterschaftskursus der Schriftstellerin und Gesundheitslehrerin Frau Klara Ebert aufmerksam und verweisen auf das Inserat in diesem Blatte. Das Unternehmen, derartige Mutterschaftskurse den Frauen und Jungfrauen zu bieten, ist bei der eminenten Bedeutung der Kinderpflege und Kindererziehung außerordentlich zu begrüßen und wird ohne allen Zweifel hohes und allgemeines Interesse erregen.

Das Alte stirzt! Mit dem Abbruch des Hauses Ecke Schulberg und Schachtstraße, in welchem seit Jahrzehnten unter dem Namen „Zur Burg Nassau“ eine gangbare Bierwirtschaft betrieben wurde (vor 20 Jahren noch Gartenwirtschaft), schwindet ein Stückchen Straßenschildes, welches in seinem Äußeren nicht mehr in unser heutiges Wiesbaden hineinpaßt, sondern eher in einem abgelegenen Landstädtchen zu suchen wäre. Die Ecke mit dem in ihrer Fortsetzung bergigen Gelände, in das umfangreiche Keller, zuletzt in Benutzung der Rheinischen Brauerei Mainz, hineingebaut waren, ist nun verschwunden und geobnet. Die von der Jugend zu Rutschpartien gern benutzte ungepflegte Böschung, von einem immer schadhafte Staketenzaun gekrönt, bot nebst der durch die schweren Bierfuhrwerke zerfahrenen Straße keinen schönen Anblick neben den Häusern der Schulbergstraße. Das wird nun anders. Zwei Wohnhäuser sind schon auf dem Gelände gebaut und fertiggestellt, der Neubau auf der Stelle der „Burg Nassau“ wird dann die obere Schulbergstraße in harmonischer Weise abschließen und derselben ein moderneres Aussehen geben. Auch die Straße wird dabei insofern verbessert, als dieselbe dann durchgehend gleiche Breite und auf beiden Seiten Fußgängerwege haben wird, was bisher nicht der Fall war.

Heimarbeit-Ausstellung in Frankfurt a. M. Angeregt durch die Heimarbeit-Ausstellung in Berlin, hat sich in Frankfurt a. M. ein Ausschuss gebildet, der dort eine ähnliche Ausstellung veranstalten will. In diesen Ausschuss haben zahlreiche sozialpolitische und industrielle Körperschaften Vertreter entsandt. Die Ausstellung soll ein anschauliches Bild der Heimarbeit unserer Provinz geben. In ihr sollen neben Erzeugnissen der Heimarbeit auch wissenschaftliche Darstellungen der einzelnen Heimarbeitssphäre auf Grund sorgfältiger Untersuchungen ausgelegt werden. Sachdienliche Auskünfte über die Heimarbeit unserer Gegend und Vereinerklärungen zur Mitwirkung an der Ausstellung sind sehr erwünscht und werden entgegengenommen bei dem Vorsitzenden des Ausschusses, Herrn J. H. Epstein in Frankfurt a. M., Hermannstraße 22.

Knochenfund. Auf dem Mauritiusplatz wurden bei Erdarbeiten fünf gut erhaltene Menschenköpfe und -Knochen gefunden. Es ist bekannt, daß auf dem jetzigen Mauritiusplatz der Kirchhof um die Mauritiuskirche herum gewesen ist.

Goldfund. Bergwerksbesitzer Hubert Metzger in Merzenichbanja (Ungarn), früher in Wiesbaden, hat, wie er uns schreibt, in seinen Erzarbeiten einen mächtigen und sehr reichen Goldgang aufgeschlossen. Der Gang ist über 5 Meter mächtig und dem Streichen nach über einen Kilometer lang mit einem Goldgehalt von durchschnittlich 110 Gramm Gold in der Tonne. Laut Schätzung von Sachverständigen hat der Gang einen Wert von vielen Millionen. In den letzten Jahren sind in der Umgegend von Nagybanya, wozu auch Merzenichbanja gehört, große Goldfunde gemacht worden, unter anderem in Vorpatek, wo ein ehemaliger Schullehrer einen Goldgang aufgeschlossen hat, der ihm trotz sehr primitivem Betrieb monatlich eine Ausbeute von 80 000 Kronen bringt.

Die rumänischen Vorpostenboote sind gestern von Frankfurt aus mainaufwärts weitergeschleppt worden.

Nächtlicher Skandal. Eine Anzahl dem Arbeiterstande angehöriger Leute beiderlei Geschlechts verübte, aus einer Kneipe kommend, wo sie dem Alkohol in übermäßigem Maße zugesprochen, auf dem Heimweg in der Nacht zum Sonntag nach 1 Uhr einen solchen Raub in der Duerfeldstraße, daß derselbe sich in dem ganzen Straßenviertel recht störend bemerkbar machte. Die Ursache des Streites war Eifersucht eines Burischen wegen eines Mädchens, das deshalb von einer rabiat gewordenen „Freundin“ mit Titulaturen überschüttet wurde, welche man in Knigges Buch „Umgang mit Menschen“ nicht finden dürfte und die Sittenreinheit der also Geschmähten stark anzweifeln. Der sich wie wild gebärdende Eifersüchtige bedrohte während der Auseinandersetzungen seinen Rivalen mit einem geküglichten „Knicker“, er wurde jedoch von den Umstehenden an seinem Vorhaben gehindert und zur Raison gebracht. Der ruhestörende Aufzug währte mit kurzen Unterbrechungen längere Zeit, so daß die Anwohner der Duerfeldstraße in recht unangenehmer Weise einer Stunde nächtlicher Ruhe beraubt wurden.

Ein Menschenauflauf gab es gestern abend in der Wörthstraße. Dort hatte ein uniformierter Mann seine Frau in der gräßlichsten Weise traktiert. Er schlug sie zu Boden und bearbeitete sie mit den Füßen. Die Kräfte war wie gelähmt. Als der Wüterich sah, was er angerichtet, half er ihr wieder auf die Beine und führte sie nach der Nießstraße zu, gefolgt von zahlreichen Zuschauern. Es soll nicht das erste Mal gewesen sein, daß die Frau von ihrem Manne in so unerhörter Weise traktiert worden ist.

Ein Straßenbahn-Zusammenstoß ereignete sich in Amöneburg an der Weiche vor der Zementfabrik. Ein von Mainz kommender Zug fuhr, da wahrscheinlich die

Weiche nicht funktionierte, auf den in dem einen Geleise haltenden Zug so scharf auf, daß es nur schwer gelang, die beiden Züge auseinander zu bringen. Ein zufällig kurz darauf ebenfalls von Mainz kommender Probezug nahm inzwischen die Fahrgäste mit. Personen sind durch den Zusammenstoß nicht verletzt worden, nur ein auf dem Perron stehender Herr wurde in den Wagen geschleudert.

Über ein gräßliches Unglück wird uns aus Etville, 21. Oktober, berichtet: Gestern nachmittag wurde der Bremser Petermann von Riederlahnstein beim Rangieren eines Güterzuges auf dem hiesigen Bahnhof von der Maschine erfasst, zur Seite geschleudert und sofort getötet. Der Verunglückte hinterläßt eine Witwe mit drei unversorgten Kindern. Die Leiche kam ins katholische Schwesternhaus.

Eine betrunkene Frauensperson bewirkte gestern vormittag in der Schwalbacherstraße durch ihr freches Gebaren einen großen Menschenauflauf. Der Versuch eines Schutzmannes, die „Dame“ zum Weitergehen zu bewegen, scheiterte, weshalb sie in Polizeigewahrsam genommen wurde.

Warnung. Es ist bekannt geworden, daß ein Mann in unserer Stadt Gaben für den Bau der vierten evangelischen Kirche sammelt. Es handelt sich dabei um einen dreifachen Schwindler, vor dem die Einwohner unserer Stadt hiermit dringend gewarnt werden. Möge jeder, bei dem der Schwindler war, der Polizei davon Anzeige machen.

Verhaftet wurde die Frauensperson, welche die Kindesleiche in der verfloffenen Woche in den Rhein vor dem Schloß in Diebrich geworfen hat. Es ist die 20jährige Frieda L. aus Dinkelsbühl in Mittelfranken. Von einem Diebricher Beamten wurde sie in ihrem Heimatsort festgenommen und hierher verbracht.

Dunkles Gewerbe. Am Samstagabend wurde von der Polizei eine aus Mainz herübergekommene Frauensperson verhaftet, welche die Passanten auf der Wiesbadener Allee vor Diebrich belästigte. Sie wurde dem hiesigen Amtsgericht eingeliefert.

Einem nicht unbedeutenden Schaden erlitt Sonntagmittag ein auswärtiges Automobil. Ein Raddefekt machte die Weiterfahrt desselben unmöglich. Das Hindernis entstand in einer belebten Straße des Westends. Um einen nicht zu großen Menschenauflauf entstehen zu lassen, bußte man das Fahrzeug in die Walramstraße. Die Insassen verließen, bis auf eine Dame, das Auto und machten zu Fuß den Weg nach dem Bahnhof, von wo aus sie die Heimreise antraten. Der Chauffeur hatte eine schwierige Arbeit, das Automobil wieder fahrbar zu machen. Nach ungefähr zwei Stunden konnten der Lenker des Autos und auch die eine Dame ihre Fahrt wieder fortsetzen.

Festgefahren hatte sich am Samstagabend gegen 7 Uhr ein Möbelwagen der Firma L. Reitenmayer auf der Kreuzung von Bahnhof, Rhein- und Nikolastraße. Dort war das schwere Fahrzeug mit den Vorderreifen völlig in den anlässlich der im Gange befindlichen Pflasterarbeiten geloderten Boden eingesenken und konnte trotz der Hebungversuche einer größeren Anzahl kräftiger Männer und des unter ohrenbetäubendem Geschrei des Autifchers erfolgten Antriebs der Pferde nicht von der Stelle gebracht werden. Dies gelang erst nach geraumer Zeit und weiterem Vorspann. Das Vorwissen hatte einen großen Menschenauflauf verursacht.

Unter die „Elektrische“ geriet gestern nachmittag der Jagdhund des Herrn Karl Eichhorn an der Mainzerlandstraße, Wirt zur „Friedrichshalle“. Das wertvolle Tier kam wunderbarerweise mit leichten Verletzungen davon.

Brand durch Unvorsichtigkeit. Diese Nacht war im Hause Rheinstraße 88 im Treppenhause Feuer entstanden, welches schlimme Folgen hätte haben können. Ein Dienstmädchen hantierte mit einer Petroleumlampe und ließ dieselbe fallen, die Lampe explodierte und ein heftiges Feuer war die Folge. Ein Wächter der Firma Ganzert war zufällig in der Nähe, bemerkte die Gefahr und löschte den Brand in kurzer Zeit. Die Tapeten und das Fußbodenselbst waren schon am Brennen. Größerer Schaden wurde verhütet. Der Wächter erhielt vom Hauseigentümer eine gute Belohnung.

Ein Dachstuhlbrand entstand am Samstagabend gegen 8 Uhr in dem Hause Rheinstraße 62. Die Feuerwehr rückte mit einem ganzen Löschzug aus und es gelang ihr, innerhalb einer Stunde mit Gaspritze und Minimax den Brand zu bewältigen. Das Feuer entstand offenbar durch eine Gasflamme, die der Breiterverschälung des Daches zu nahe gekommen war.

Französischer Vortragabend. Wir machen nochmals auf den französischen Vortragabend von Marie de Sembréuil aufmerksam, der heute um 8 Uhr im Kasino stattfindet. Für Musikfreunde wird es von besonderem Interesse sein, daß die Sängerin u. a. zwei Arten aus „Cherubin“, einem in Deutschland noch nicht aufgeführten Bühnenwerke Massenet, und verschiedene Lieder von Henri Dup, Reginaldo Sabn und Xavier Brabas, die zu den jüngeren, sehr talentvollen französischen Komponisten zählen, vortragen wird.

Kleine Notizen. Die Reubergrstraße, von der Geisbergstraße bis zur Thomstraße, wird zwecks Ausbaues auf die Dauer der Arbeit für den Fuhrverkehr polizeilich gesperrt, ebenso die Biele Landstraße vom Kaiser Friedrich-Ring bis zur Meißstraße zwecks Aufstellung eines Stadelabers.

Fremden-Verkehr. Die Zahl der zu längerem Aufenthalt angemeldeten Personen betrug in der verfloffenen Woche 934.

Frankfurt a. M. als Universitätsstadt. Aus Frankfurt a. M. wird uns berichtet: Die heutige feierliche Einweihung der Jugelakademie wird nicht von allen Teilen der Frankfurter Bevölkerung so freudig begrüßt, als es nach den Reden und Darlegungen der Stadtvertreter den Anschein hat. Sie ist, offen gesagt, weiter nichts als ein zweiter Schritt näher zur Universität Frankfurt, die Oberbürgermeister Adickes seit Jahren anstrebt. Der erste Schritt war die Gründung der Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften. Einstweilen waren Mittel für weitere derartige Unternehmungen nicht vorhanden, bis das Vermächtnis des Buchhändlers Jügel an die Stadt kam, der zwei Millionen Mark für gemeinnützige Zwecke hinterließ, entweder für die öffentliche Armen- und Krankenpflege oder für die Errichtung einer allgemeinen höheren Unterichts-

anfall. Jetzt verfuhr Oberbürgermeister Adides mit allen Mitteln dahin zu wirken, daß das Geld für den Neubau einer Akademie für Geschichte, Philosophie, deutsche Sprache und Literatur verwendet würde, und es gelang ihm, seinen Gedanken auch bei den Stadtverordneten durchzusetzen, nachdem noch mit der Sendenbergschen Stiftung ein Abkommen wegen Überlassung von Gelände getroffen worden war. So ist die neue Akademie, in der natürlich auch die alte Platz findet, an der Vittoria-Allee im Westen zwischen Palmengarten und Wodenheim entstanden. Ein prächtiges, vornehmes Gebäude, luxuriös eingerichtet, wie keine Universität im deutschen Vaterlande. Die Hauptterrasse der in drei Teile gegliederten Fassade ist das große Eingangsportal, das von zwei lebensgroßen Figuren getönt wird. Ornamentik aller Art, Statuen, Schilde, allegorische Figuren usw. schmücken die Fassade des zum Teil zwei- zum Teil dreistöckigen Hauses, das in rotem Sandstein errichtet ist. Das Innere ist sehr zweckmäßig und geschmackvoll eingerichtet. Im Erdgeschoß sind vier Hörsäle, zwei für 100 und zwei für 80 Personen, im ersten Stock sechs kleinere Hörsäle, sowie ein größerer Saal für 150 Hörer. Die Hauptstiege wird durch ein großes Treppenhaus, das in rotem Sandstein errichtet ist, von den unteren in das obere Stockwerk geführt. Acht Rundfenster verschaffen dem vornehm künstlerisch ausgestatteten Räume eine herrliche Beleuchtung. Das ganze Gebäude ist außen und innen im alten frankfurter Barockstile gehalten. Die Baupläne stammen von Vaurat Ludwig Meber in Frankfurt. Das Gebäude bildet eine der größten Hierden der neuen Frankfurter Brunnstraße im Westend, die vom Hauptbahnhof nach Wodenheim in der Entfaltung sind, und wo sich in absehbarer Zeit das neue Eisenbahndirektionsgebäude, ein neues prächtiges Postgebäude und sonstige Bauten von Bedeutung erheben werden.

**A. Schierstein, 21. Oktober.** Der Männergesangs-Verein beschloß in seiner am Samstagabend abgehaltenen Generalversammlung, am 9. Dezember ein Wohlthätigkeitskonzert zu Gunsten des evangelischen Diakonissenheims im Saalbau zu den drei Kronen zu veranstalten, sowie ein Weihnachtskonzert im Saalbau „Tivoli“ abzuhalten. Der katholische Kirchenchor feierte gestern die Kirchentwöhnung durch eine Abendunterhaltung mit Konzert und Tanz im Saalbau „Tivoli“, an der ein kleiner Kreis Gemeindeglieder teilnahm.

**A. Schierstein, 22. Oktober.** Am Samstagnachmittag unternahm ein armer, noch nicht lange aus der Schule entlassener hiesiger Junge einen Selbstmordversuch, indem er sich in den Garten stürzen wollte, woran er jedoch verhindert wurde. Als Motiv gab er schlechte Behandlung und mangelhafte Pflege und Ernährung an.

**A. Stiville, 21. Oktober.** In der Ausfahrt der Kleinen Gießhütte ein nach Mannheim bestimmtes mit Kohlen beladenes Schiff seht und mußte von seinem Schlepfer losgeworfen werden. Da das Wasser wieder fallend ist, muß das Schiff geleichtert werden. — Einen gewaltigen Schleppzug beförderte heute der Radschleppdampfer „Joh. Knipfacker“ von Aubriort bergwärts hier vorbei. Der Dampfer hatte 9 beladene Schiffe im Anhang und die Gesamtlänge des Schleppzuges betrug gegen 1000 Meter.

**c. Stiville, 22. Oktober.** Zum Schutze der Vögel hat unsere Stadt 100 Nistkästen angeschafft, welche zum Selbstkostenpreis an Interessenten abgegeben werden. Der Magistrat und das Stadtverordnetenkollegium entschlossen sich ferner, eine Kassenkassette aus öffentlichen Mitteln anzuschaffen.

**1. Weisenheim, 20. Oktober.** Der Beginn der Weisenlese für die hiesige Gemarlung wurde auf Dienstag, den 23. d., festgesetzt. Die Lese ist vorläufig auf 3 Tage angeordnet worden.

**(1) Bilsheim, 21. Oktober.** Der hier vor 14 Tagen im Main ertrunkene 13jährige Schüler Rutherford ist vom Fischer Peter Rauheimer zwischen hier und Hochheim aus dem Fluße gelandet worden. — Die hiesige katholische Kirchengemeinde beabsichtigt ein neues großes Kirchengelände aus freiwilligen Beiträgen der Gemeindeglieder anzuschaffen. Herr Bürgermeister Raub hat sich bereit erklärt, auf eigene Kosten eine Glode zu stiften. — Da die Eisenbahnstrecke unterhalb unersetzlich eine scharfe Biegung macht und hier schon schwere Unglücksfälle vorgekommen sind, stellt der hiesige Gemeinderat bei der Bahnbehörde den Antrag, zu erwägen, ob unter den obwaltenden Umständen — auch der Rangierbahnhof liegt zwischen zwei stark befahrenen Landstrassen — eine Verlegung des Bahnkörpers nicht zweckmäßig sei. Die Bahnbehörde erkennt die Vorteile einer Verlegung an, aber die Gemeinde soll sich vorweg verpflichten, dem Eisenbahnstiftus das erforderliche Gelände — 80 Morgen — zu schenken. Daß von einer Erfüllung dieser ungeheuerlichen Forderung seitens unserer Gemeinde ohne jeden weiteren Vorteil keine Rede sein kann, ist selbstverständlich.

**m. Gattersheim, 22. Oktober.** Ein auswärtiger Arbeiter geriet dieser Tage hier mit einem Bein in die Trommel einer Drehschneidmaschine. Dem Bedauerwerten, der Vater von 7 Kindern ist, mußte das zerquetschte Glied vom Knie ab amputiert werden.

**ch. Höchst a. M., 20. Oktober.** Im Dienste vom Zode ereilt wurde heute früh der Polizeiergeant Werner von hier. Derselbe hatte mit einem anderen Polizeiergeanten zu dem 5 Uhr 40 Min. von hier nach Wiesbaden abgehenden Zuge einen Gefangenentransport zur Bahn gebracht. Auf dem Bahnsteige fiel Werner plötzlich zu Boden; ein Herzschlag hatte ihn getödtet. (Nach der Frankfurter „Volkstimme“ wäre Werner im Köchler Stationsgebäude zu Fall gekommen, unter die Räder geraten und tot vom Wäge getragen worden.)

**= Soffenheim, 22. Oktober.** Hier wird ein Neubau für die hiesige evangel. Kinderschule errichtet. Das Gebäude in altdeutschem Stil soll in die Nähe der evangel. Kirche kommen.

**= Aus dem Gelbenthal, 18. Oktober.** Nachdem die Ortschaft Giershausen mit einer Hochdruckwasserleitung versehen ist, wird sowohl in dieser Gemeinde als auch in Nesselbach elektrisches Licht eingeführt. Der Strom wird in der nahegelegenen Beckenmühle (mittels Wasserkraft) erzeugt.

**= Cronberg, 21. Oktober.** Das Bringenpaar Friedrich Karl von Hessen, das im Laufe dieser Woche nach Frankfurt übersiedelt, hatte zur heutigen Mittagstafel eine größere Zahl von Einladungen ergehen lassen. Es waren etwa 20 Offiziere des 81. Infanterie-Regiments geladen, ferner Generalleutnant Freiherr v. Wahl, Generalmajor v. Ruitkammer, Oberst Tullis, Polizeipräsident Scherzberg und der seit einigen Tagen auf Schloss Friedrichshof weilende frühere Gesandter des Bringen Friedrich Karl, Major v. Hausen.

**b. Limburg, 22. Oktober.** Der Besitzer der „Alteutschen Bierstube“ verkaufte sein Restaurant nebst Inventar für die Summe von 62000 M. an den Bäcker des Schühengartens.

**!! Lorchhausen a. Rh., 21. Oktober.** Mit der Weisenlese ist man zurzeit hier noch beschäftigt. Derselbe fällt auch hier sehr spärlich aus. Das Roggengewicht beträgt 87 bis 92 und mehr Grad nach Schale.

**= Habamar, 22. Oktober.** In der Zigarrenfabrik von Beckmann brach Feuer aus. Da die Fabrik ziemlich abseits der Straße liegt, war es für die Feuerwehre schwierig, dem Feuer beizukommen. An den Tabakvorräten fand das Feuer reichliche Nahrung. Der Schaden soll durch Versicherung größtenteils gedeckt sein.

**\* Biebertopf, 20. Oktober.** In Biebertopf wurde der flüchtig gewordene Simon von Frechenhausen verhaftet, der kürzlich den 17jährigen Sohn aus demselben Dorfe leichtsinnigerweise erschossen hat.

**k. Mainz, 21. Oktober.** Auf dem Kinderspielplatz auf der Kaiserstraße jagte sich gestern Abend der 28 Jahre alte Agent Sauer eine Revolverkugel ins Herz und war sofort tot. Der Grund des Selbstmordes ist unbekannt.

Das Gutachten der Ärzte über den Geisteszustand des Kellersers Clauer, der aus verheirateter Liebe die Tochter des Arresthausverwalters Hoffmann auf der Wallstraße erschossen hat, spricht den Mann von der Verantwortung für seine ruchlose Tat nicht frei, so daß nunmehr Klage auf Mord erhoben worden ist. Clauer kommt vor das nächste Schwurgericht. — Der Turnverein von 1817 ernannte heute bei seinem Stiftungsfest den ehemaligen Volkshandelsdirektor Schmidt anlässlich seiner 50jährigen Mitgliedschaft zum Ehrenmitglied. Eine große Anzahl weiterer Mitglieder, darunter der 1. Sprecher Schweikard und der 2. Sprecher Färber, erhielten Diplome für 50jährige Zugehörigkeit zum Verein, dessen ältestes Mitglied, der frühere Turnlehrer Gebzig, jetzt schon 60 Jahre dem Verein angehört. Natürlich ist er schon vor Jahren zum Ehrenmitglied ernannt worden. — Als dritter befohlener Weigeordnete soll Amtsrichter Reih in Aussicht genommen sein. Aber die Schaffung dieses Postens wird in der Stadtverordneten-Versammlung am Mittwoch beschloffen. — In Mainz befohlen wurde am Sonntagabend ein Herr aus Wiesbaden. Er war etwas angegriffen in mehreren Wirtshäusern und vermittelte schließlich seine Brieftasche mit 600 M., so zeigte er wenigstens an. Ob er wirklich so viel Geld hatte, muß erst festgestellt werden. Tatsächlich hatte er aber bei seiner Anzeige keinen Pfennig mehr und mußte seine Uhr versetzen, um übernachten zu können.

\* Mainz, 22. Oktober. Rheinpegel: 6 cm gegen 4 cm unter 0 am gestrigen Vormittag.

## Gerichtssaal.

Strassammer Sitzung vom 22. Oktober.

### Die Liebe, die Liebe . . .

Der Fabrikarbeiter Edmund Gruber in Schwanneheim wohnte letzten Sommer bei einem Ehepaar dortselbst. Eines Tages ging der Chemann durch. Die Frau machte sich wenig daraus. Sie gab ihrem Kostgänger in freudigem Tone Kenntnis von dem Ereignis und händelte in der Folge mit diesem Kostgänger an, welcher sich aber nicht besonders wohl fühlte in dem Verhältnis, und eines Tages ein neues Logis bezog. Seitdem, besonders aber seit ihre Wiederannäherungsversuche an seiner unüberwindlichen Abneigung gegen sie endlich gescheitert waren, verwandelte sich ihre Liebe in eine erbitterte Feindschaft. Ihren Chemann nahm sie wieder in Gnaden auf und das Paar besuchte eines Tages eine Wirtshaus. Man stieß dort auf Gruber, und es kam auch bald zu einem großen Krach. Endlich soll Gruber dabei dem Chemann seiner früheren Geliebten, welcher ihn attackierte, einen Messerstoß in die Lunge, seiner Frau einen Schlag mit einem eisernen Gartenstuhl auf den Kopf versetzt haben und ein mit anwesender Wast, der Schlossergeselle Anton Wiedemann, soll in dem Bestreben, Frieden zu stiften, ebenfalls mit einem eisernen Gartenstuhl beide Parteien traktiert haben. Gruber und Wiedemann sind, der erstere aus der Unternehmungshaft vorgeführt, wegen schwerer Körperverletzung zur Rechenhaft gezogen. Sie schieben beide die Hauptschuld anderen zu. Urteil: Gruber wird zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis verurteilt, Wiedemann freigesprochen.

### Der Hotel-Einsturz in Ragold vor Gericht.

S. Tübingen, 20. Oktober.

Heute fanden die Plaidoyers des Oberstaatsanwalts und der Herren Verteidiger statt. Oberstaatsanwalt Dr. Clah führte zum Schluß seiner Rede aus: „Die Verteidigung des Angeklagten ist eine recht dürftige gewesen. Als Hauptursache führt er die Personen im 2. Stock an, aber diese waren ja erst droben, nachdem die Gefahr längst vorhanden war. Daß Zufälligkeiten schuld waren, hat das erste Gutachten mit größter Zuversicht nahezu ausgeschlossen auf wiederholte dringende Fragen des Verteidigers. Jeder einzelne der Verstöße des Angeklagten hätte zum Einsturz hingereicht; das Haus mußte nach dem zweiten Gutachten so zusammenbrechen. Kein Zweifel ist, daß den Angeklagten die Schuld trifft, daß er die Gefahr hätte voraussehen können. Er müßte ja als schwachsinziger Mensch erklärt werden, wenn er als Sachverständiger nicht hätte das erkennen können. Die Anklage geht zugleich auf „Zwiderhandlung gegen allgemein anerkannte Regeln der Baukunst“, auch das ist ihm bewiesen. Eine Nichtkenntnis derselben wäre allein schon eine schwere Gefahr gewesen. Der Angeklagte ist also des Vergehens einer fahrlässigen Tötung, bezw. Körperverletzung, und Zwiderhandlung schuldig. Es ist eine sehr grobe Fahrlässigkeit auf längere Zeit, die wesentliche Regeln der Baukunst verletzte; also wirkt das straferbhöhend. Strafmindernd kommt in Betracht die geminderte Denkfähigkeit und abnorme psychische Verfassung des Angeklagten, die Mitschuld von Publikum und Polizei. Ich beantrage daher für diese drei Vergehen eine Strafe von 4 Monaten Gefängnis.“ Die Verteidiger Rechtsanwält Dr. Hirtle und Rechtsanwält Dr. Kiese plädieren auf Freisprechung. Das um 1/2 Uhr nachmittags verkündete Urteil lautet: Angeklagter Rüdiger wird wegen erschwerter, fahrlässiger Tötung, Körperverletzung und einer Verletzung im Sinne von § 330 StGB. zu sechs Monaten Gefängnis und den Kosten des Verfahrens verurteilt.

### Der Gismordprozess gegen die Stifts-Oberin.

S. u. H. München, 18. Oktober. Der sensationelle Gismordprozess gegen die Stifts-Oberin Gise von Heusler in München, der vor mehr als drei Jahren die Gemüter weit über die Grenzen Bayerns hinaus in großer Spannung erhielt und der nach langwieriger Verhandlung am 8. März 1903 mit der Verurteilung der Angeklagten zu 6 Jahren Zuchthaus und 10 jährigem Ehrverlust endete, erfährt in der kommenden Woche ein kaum minder sensationelles Nachspiel vor dem hiesigen Schwurgericht, das sich mit dem nunmehr eingeleiteten Wiederaufnahmeverfahren in dieser mysteriösen Sache zu befassen hat. Sieben Monate Unterzuchungshaft und drei Jahre Zuchthausstrafe hat die ehemalige Stifts-Oberin hinter sich. Wie noch erinnerlich sein dürfte, war Fräulein von Heusler, die jetzt im 57. Lebensjahre und damit an der Schwelle des Greisenalters steht, beschuldigt, am 20. Juli 1902 als Leiterin des königlichen

Maximilian-Baisenhäuses in München der dort angestellten Dienstmagd Minna Wagner Salzsäure in des Kaffee geschüttet zu haben, um sich ihrer als einer unlieblichen Mitwifferin verschiedener Lieblosigkeiten zu entledigen, deren sie, Fräulein von Heusler, sich den Damen ihres Stifts gegenüber schuldig gemacht hatte. Diese Damen, meist ältere Standespersonen und Hinterbliebene verdienstvoller bayerischer Staatsdiener, hatten nach den Ergebnissen der Beweisaufnahme im ersten Prozess nun tatsächlich in dem Stift unter dem Regiment des wenig gebildeten und ziemlich rohen Fräuleins v. Heusler kein sehr beneidenswertes Dasein geführt und ebenso ergab die damalige Beweissführung, daß die Oberin auch noch in anderer Weise allerlei unziemliche Dinge verübt hatte, indem sie in höchst unehrerbietiger Weise Äußerungen über die hohen Protektoren und Protektorinnen des Stifts getan hatte, die beim Bekanntwerden unbedingt zu ihrer Entlassung geführt haben würden. Die Minna Wagner soll nun, der mancherlei Schikanen ihrer Herrin milde, die Absicht gehabt haben, die Oberin zu demütigen und daraufhin soll dann Fräulein von Heusler zu dem Entschlusse gelangt sein, das Mädchen durch Gift aus der Welt zu schaffen. Obgleich schon vor damaliger Verhandlung Stimmen laut wurden, die nicht recht glauben wollten, daß dieser Anlaß allein die Angeklagte zu einer so folgenschweren Tat getrieben haben könne und obwohl die Angeklagte selbst dabei blieb, daß ein Nachhaft des Mädchens vorliege, die sich das Gift nur beigebracht habe, weil sie infolge einer Auseinandersetzung mit ihr, der Oberin, lebensüberdrüssig geworden sei, gelangten die Geschworenen doch zu der Überzeugung, daß die Angeklagte des Verbrechens schuldig sei. Unleugbar trug zu diesem Urteil auch wesentlich das Verhalten der Angeklagten an Gerichtsstelle bei und die Feststellung, daß sie gerade ihre eifrigsten Beschützer, u. a. den Staatsminister Grafen von Feilitzsch, der ihretwegen beinahe zu Falle gekommen wäre, und die Prinzessin Maria de la Paz, mit den übelsten Nachreden bedacht hatte. Andererseits waren jedoch die Volksrichter nur auf Indizien angewiesen und jeder Tatbeweis fehlte vollständig. Sonach wurde das Urteil vielfach mit Befremden aufgenommen, und auch in München selbst wurden seinerzeit Stimmen laut, die Zweifel an der Überführung der Angeklagten äußerten. Um so mehr Aufsehen erregte daher im Frühjahr dieses Jahres die Nachricht, daß gerade von den Gegnern der Verurteilung den Wohltätern ihres angeblichen Opfers, der Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens mit änderter beweiskräftigen Momenten unterfüttert worden sei. Die allgem. bedauerte Minna Wagner war nämlich nach der Verurteilung der Oberin zunächst von einem Hotelier in Versteesgaden und dann von einer Ingenieursfamilie in München aufgenommen worden. Bei dem ersten betraufte sie sich wiederholt und erwies sich als klatschüchtig und lägenhaft. Bei der Ingenieursfamilie erfaute sie einen Anschlag, der, wenn er nicht durch Zufall abgewendet worden wäre, von schrecklichen Folgen hätte sein können. Damit man die Abstin der Nachlässigkeit und Vergesslichkeit zeibe, hatte die Wagner nachts sämtliche in der Wohnung befindliche Gasbühne geöffnet. Zum Glück wurde das rechtzeitig bemerkt. Die Abstin, der Minna Wagner diese Handlungswelse aufschreiben wollte, war zufälligerweise am selben Abend gar nicht in der Wohnung. Die Wagner mußte die Tat zugehen und den Dienst verlassen. Nun logierte sich Minna Wagner bei einer Jugendfreundin ein. Sie ging öfters mit deren Kindern spazieren und benahm sich dabei so anständig, daß sie wiederholt den Verdacht erregte, man habe es mit einer Geisteskranken zu tun. Wegen Welchnachten erkrankte Minna Wagner scheinbar an neuerlichen Vergiftungserscheinungen. Am Weihnachtstage selbst besuchte sie auf Anraten ihres Arztes, weil ihr Zustand damals schon sehr bedenklich war. Am 23. Januar d. J. wurde sie dann ins Krankenhaus gebracht, wo sie bereits am 30. Januar starb. Ein Gesandnis, unter Eis und zumungunsten der Heusler die Unwahrheit gesagt zu haben, hat Minna Wagner nicht abgelegt. Doch hielten die Ärzte bei ihrer Sektion fest, daß nach dem Befunde des Magens und der Verdauungsorgane die Wagner niemals Salzsäure in gesundheitsgefährdender Menge zu sich genommen habe. An den angeblich von der Vergiftung in Mitleidenschaft gezogenen Organen waren nicht die geringsten pathologischen Veränderungen zu konstatieren. Es bleibt somit, wenn man nicht eine mit feinstem Raffinement durchgeführte Simulation annehmen will, keine andere Erklärung, als eine ungewöhnlich harte Aufregung bei der im höchsten Grade hysterischen Wagner. Jedenfalls mußten alle diese Umstände unbedingt zu der Wiederaufnahme des Verfahrens gegen Fräulein von Heusler führen, die nach dreijähriger, tadellos verbüßter Zuchthausstrafe in Würzburg auf dem Wege der Strafunterbrechung vorläufig entlassen wurde und ihren Wohnsitz zurzeit in München hat. Sie wird wieder durch ihren unermüdet für ihre Unschuld eingetretenen Rechtsanwalt Dr. v. Panwitz-München verteidigt. — Wir werden über die Verhandlungen berichten.

\* Ein schweres Verbrechen fand vor dem Schwurgericht in Mannheim seine Sühne. Am Abend des 19. Mai d. J. überfiel der Tagelöhner Wilhelm Siegwart die allein lebende Wirtswitwe Katharina Siegwart, band ihr die Hände mit einer Schnur zusammen, steckte ihr einen Knebel in den Mund und legte ihr eine Schlinge um den Hals, die er unter Würgen zuzog, daß die Überfallene kaum noch atmen konnte. Darauf mußte er sein Opfer zu zwingen, ihm das Versteck ihres Geldes zu sagen. Nur dem Dazukommen ihrer Parkefrau hatte Frau Siegwart es zu verdanken, daß sie mit dem Leben davonkam. Das Urteil lautete auf 14 Jahre Zuchthaus.

\* Berlin, 20. Oktober. Die 9. Strafkammer des Landgerichts I verurteilte heute den Grafen Pückler-Klein-Tschirne wegen Aufforderung zu strafbaren Handlungen und wegen Aufreizung zu Gewalttätigkeiten in einer den öffentlichen Frieden ge-

fährdenden Weise zu drei Monaten Gefängnis, den Buchdruckerbesitzer Mitsching wegen Beihilfe zu 50 M. und den Buchdruckerbesitzer Paul Schmidt zu 20 M. Geldstrafe eventuell für je 10 M. 1 Tag Gefängnis. Der Geschäftsführer Wigantow wurde freigesprochen.

h. Mlogan, 22. Oktober. Das Kriegsgesicht verurteilte den Leutnant Büttow vom Plegitzer Königs-Grenadier-Regiment wegen Mißbrauchs der Dienstgewalt und unerlaubter Entfernung zu einem Jahre Gefängnis und Dienstentlassung, den Oberleutnant v. Waldow wegen versuchter Verleitung zur Fahnenflucht zu 6 Wochen Gefängnis.

### Der Gaunerstreich von Köpenick.

Über den Räuberhauptmann von Köpenick ist wesentlich Neues nicht zu berichten. Der Mann ist wie vom Erdboden verschwunden. Gestern meldete sich auf der Polizei ein Schuhmacher aus der Modersstraße, bei dem der „Hauptmann“ um 7 Uhr abends nach dem Handstreich sich ein Paar neue Stiefel gekauft hat. Er wollte dieselben mit dem zerrissenen 50 Mark-Schein bezahlen. Der Schein wurde aber nicht angenommen. Die alten Stiefel ließ er mit dem Bemerkten in dem Laden zurück, daß ein Bursche sie abholen werde. Der Gastwirt Reichel in der Seestraße, bei dem — wie wir bereits meldeten — der Hauptmann am Vormittag des ereignisreichen Tages einkehrte, gibt eine ausführliche Schilderung von dem „hohen“ Besuch. Der „Hauptmann“ ist schon um 3/4 Uhr in die Gastwirtschaft gekommen. Bei einem Butterbrot und einem Glase Wein begann er gleich zu plaudern. Er sei schon am frühen Morgen in einer kleinen Stadt mit lauter Fabriken gewesen. Viele Arbeiter seien ihm begegnet, hatten ihn bewundert und zum Teil auch häßliche Bemerkungen über ihn gemacht. Auch fragte er — anscheinend nur so ungefähr, aber in Wirklichkeit mit berechtigter Absicht — ob in der Gastwirtschaft wohl viel Offiziere vom Schießstand einkehrten. Als ihm geantwortet wurde, dort sei es jetzt ziemlich still und darum fänden auch nur selten Besuche von Offizieren bei ihnen statt, bestellte sich der Hauptmann noch ein Glas Wein. Dann nahm er eine dort ausliegende plattdeutsche Zeitung zur Hand. Auf die Frage, ob er denn auch Plattdeutsch kenne, antwortete er, daß er für Plattdeutsch sehr eingenommen sei. Er habe Neuter gelesen und bedauere, daß die hochdeutsche Sprache die Sprache der Gebildeten geworden sei. Hätte Luther die Bibel in die plattdeutsche und nicht in die hochdeutsche Sprache übersetzt, so würde die plattdeutsche Sprache zur herrschenden Sprache bei uns geworden sein.

In Köpenick sind durch einen Regierungsrat aus Potsdam weitere Vernehmungen der Gendarmerie und der städtischen Polizeibeamten über die Vorgänge vom Dienstag erfolgt. Die Gendarmerie untersteht dem Landrat, also der Zivilbehörde und wird nur zeitweise durch einen Gendarmereioffizier auf ihre Ausrüstungsstücke militärisch kontrolliert. Es wird gegen sie der Vorwurf erhoben, daß sie ohne weiteres dem Schwindler Gehorsam geleistet und nicht nach Legitimation gefragt habe. Die Gendarmerie hat, wenn sie auch jedem Offizier Hommets erweisen soll, erst dem Befehl von Stabs-offizieren zu gehorchen und sie mußte als Polizeibeamte und Organe der Staatsanwaltschaft unter allen Umständen die Legitimation des falschen Offiziers prüfen, wobei der Schwindel zutage getreten wäre. Auch das Verhalten der städtischen Polizei von Köpenick, das in der Bürgerchaft lebhaft getadelt wird, ist zur Prüfung gestellt worden. Dasselbe gilt von dem militärischen Kommando, gegen das ein militärgerichtliches Verfahren eingeleitet ist.

Die neueste, mindestens sehr merkwürdige Spur des Gauners von Köpenick führt nach Rauen. Ein Müller-geselle hat angezeigt, er habe zwei Tage vor dem Kassenraub in einem Gasthause zu Rauen einen Mann getroffen, auf den die Beschreibung passe. Dieser habe erzählt, er komme aus Buhlgraben, einer Anstalt für Epileptiker, wo er den Wärtern ein Schnippchen geschlagen habe. Der Mann habe außer Hochdeutsch auch Plattdeutsch gesprochen und einen Wand Neuter bei sich gehabt, aus dem er vortragen wollte. Durch die Recherchen der Kriminalpolizei sind die Angaben des Müllergesellen bestätigt worden. Nach den bisherigen Ermittlungen scheint die betreffende Persönlichkeit ein Schuhmacher aus Hamburg zu sein. Die Kriminalpolizei nimmt an, daß der Täter in einem Vorort von Berlin oder in der Hauptstadt selbst wohnt.

Im Stadttheater von Köpenick fand gestern eine Massenversammlung statt zu dem Zweck, dem bisherigen Bürgermeister das Vertrauen der Bürgerchaft auszusprechen. Es wurde einstimmig beschlossen, Dr. Langerhans zur Zurücknahme seiner Demission zu veranlassen. Es gilt als sicher, daß Dr. Langerhans dem Ersuchen Folge leisten wird.

Die „Frankf. Btg.“ meldet aus Berlin: Der Bürgermeister von Köpenick, Dr. Langerhans, hat infolge des Vertrauensvotums seine Entlassung zurückgezogen.

### Vermischtes.

\* Der Schmuggel in Sacharin. Der Schmuggel in Sacharin ist ein einträgliches Geschäft; er soll besonders im Ostende von London in Blüte stehen. Eine Verhandlung vor dem Themse-Polizeigericht ergab, daß Sacharin in Amsterdam das Pfund für 3 Schilling gekauft und in London für 40 Schilling verkauft werden kann. Die Hauptabnehmer sind die Mineralwasserfabrikanten. Das Gericht verurteilte vier in Ostende ansässige Juden wegen Schmuggels von 461 Unzen zu Geldstrafen von 75 bis 25 Pfund Sterling oder Gefängnisstrafen von drei Monaten bis zu einem Monat.

\* Der Hund als Gänsehirt. Einen recht nützlichen und klugen Hund besitzt ein Einwohner in Birkenfeld bei Hannover. Dieses Tier, ein Dackel, folgt täglich

einer Gänseherde bis weit ins offene Feld hinein und ist den Gänsen während der Suche nach Nahrung ein aufmerksamer, treu achtgebender Wächter und geduldiger Begleiter. Glaubt er, daß seine Schutzbesohlenen sich hinreichend gesättigt, so wird der Heimweg angetreten, was nicht erst zur Zeit der Dämmerung erfolgt. Stolz folgt er den Gänsen, führt oder treibt sie geschickt über eine Wiese mitten durch andere Gänsetrupps hindurch und liefert sie wohlbehalten auf dem heimischen Hofe ab. Das Ganze bietet einen recht originellen Anblick. Der Hund ersetzt vollkommen den Gänsehirtin.

### Kleine Chronik.

Unwetter. Nach Meldungen aus Billemslad (Ver-einigta Staaten) hielt dort das Unwetter, das von schweren Regengüssen begleitet war, elf Tage an. Es erreichte seinen Höhepunkt in der Zeit vom 11. bis 14. Oktober. Viele Wohnhäuser, Dämme und Plantagen litten stark. Der Hafenpark wurde völlig vernichtet. Von der Insel Bonaire wird gemeldet, daß die gleichnamige Hauptstadt überschwemmt und verschiedene kleinere Fahrzeuge auf den Strand geworfen wurden, von denen drei als verloren zu betrachten sind; Menschen sind dabei nicht umgekommen.

Ein Idealist. Zu gut bezahlt ist nach seiner eigenen Meinung der Staats-Anwörter in Cook County, Chicago, der der Grafschaftskasse einen Scheck von über 200 000 Mark einreichte, als den Ertrag der ihm in 2 Jahren zugestoffenen Speise, er habe ohnehin 40 000 Mark Gehalt und brauche diese Summe nicht.

Auf einen Berliner Stadtbahnzug wurde auf der Strecke zwischen Adlerhof und Johannistal ein Schuß abgefeuert. Die Angel durchschlug eine Scheibe und ging durch den Führerstand, ohne jemand zu verletzen. Der Zug wurde sofort angehalten, trotzdem gelang es dem Täter, im Dunkel des Waldes zu entkommen.

Zusammenstoß. In der vorletzten Nacht stieß beim Bahnhof des Vorortes Colombes ein Passagierzug mit einem Güterzuge zusammen. Elf Personen erlitten leichte Verletzungen; mehrere Wagen wurden beschädigt.

Erdbeben. In Schulanewy (Gouvernement Tiflis) wurde vorgestern abend gegen 7 Uhr ein starkes Erdbeben verspürt.

Schwimmende Torpedos. Der russische Dampfer „Barjaga“ aus Wladiwostok, der Samstag früh den Hafen verlassen hatte, geriet auf ein Torpedo und sank sofort. Zweihundert Passagiere kamen um, nur einer wurde gerettet.

Überfahren. In dem benachbarten Langenlonsheim bei Arenz nach wurde gestern der Eisenbahnsupernumerar Jochem bei dem Bahnübergang bei der Bude 9 von einem von Arenz nach kommenden Personenzug überfahren. Er verfiel an den schweren Verletzungen, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

Eisenbahnunfall. Bei der Station Gundermeh (Wladikawkas) stürzte ein Güterzug den Eisenbahndamm hinunter. Die Zahl der Verunglückten ist noch nicht festgestellt. Der Vorfall ist die Folge eines verbrecherischen Anschlages, der einem Postzuge galt.

Dampferunglück. Bei Dover wurde des Nachts ein schwedischer Dampfer durch den Sturm mit voller Gewalt gegen einen Wellenbrecher geworfen. Die Pfeiler des Wellenbrechers wurden zerstört, wodurch ein Dampf-tran umhürzte und auf das Deck des Schiffes fiel. Mehrere Matrosen wurden verletzt. Später gelang es, den Dampfer loszubringen, doch konnte von der Besatzung von 19 Mann nur noch 13 Rettung gebracht werden. Fünf Mann waren über Bord gespült worden.

Unfällefall. Im Schlachthof zu Myslowitz sollte ein Pferd erschossen werden. Durch unvorsichtige Handhabung des Schießapparats wurde der daneben stehende Bierverleger erschossen.

Die Arbeiter am „Autin“, die darauf abzielten, eine quer unter dem gesunkenen Unterseeboot wegführende Vertiefung im Meeresboden auszuhöhlen, sind dank den Bemühungen der zugezogenen dänischen Taucher erfolgreich beendet worden. Es wurde eine starke Kette, mit der das Vorderteil des Bootes gehoben werden soll, unter dem Schiffskörper hindurchgezogen.

Der Orkan auf Auba. Die „Frankf. Btg.“ meldet aus New York: Die „Sun“ erklärt, die Menschenverluste infolge des Orkans an der Südküste belaufen sich auf 1500. Der Regierungsschatzmeister Gumma in Havana schätzt den Schaden an der Zuckerrnte allein auf fünf Millionen Dollar. Der sonstige Sachschaden ist ebenfalls schwer.

### Letzte Nachrichten.

Kontinental-Telegraphen-Kompanie.

Paris, 22. Oktober. Auf der russischen Botschaft fand zu Ehren des Ministers des Äußeren Iswolski ein Diner statt, welchem auch der russische Botschafter in London Graf Wendendorff beiwohnte.

Depeschenbureau Herold.

Breslau, 21. Oktober. Der „Schles. Volksztg.“ wird aus Posen gemeldet: In den hiesigen Schulen, in denen seit Mittwoch der Unterricht wieder begonnen hat, fällt der Religionsunterricht für alle katholischen Schüler und Schülerinnen für diese Woche ohne Angabe der Gründe aus. Jedenfalls will man die Schulstreiks im Religionsunterricht, denen man machtlos gegenübersteht, vermeiden und wartet, bis weitere Instruktionen von Berlin hier eintreffen.

Wien, 22. Oktober. Offiziell wird bekanntgegeben, daß der Kaiser die Demission des Grafen Goluchowski angenommen hat. Über die Person seines Nachfolgers herrscht nach völliger Ungewißheit. Die Ungarn treten für den Botschafter in London, Grafen Mensdorff, ein, eines Schwagers des Grafen Apponyi. Da die österreichische Regierung aber gegen den Grafen Apponyi Stellung nimmt, so ist es wahrscheinlich, daß das österreichische Kabinett demissioniert, falls die Ernennung des Grafen Mensdorff vollzogen wird.

Rom, 22. Oktober. Alle italienischen Blätter beschäftigen sich andauernd mit dem Besuch Tschirschys. Der Mailänder „Corriere della Sera“ veröffentlicht über den Besuch einen längeren Artikel seines römischen Korrespondenten, wonach eine hochgestellte Persönlichkeit sich über die Beziehungen Italiens zum Dreibund und damit ausgelassen habe, es sei unrichtig, daß Italien erklärt haben sollte, den Dreibund nicht erneuern zu wollen. Deutschland und Italien seien überzeugt, daß der Dreibund erneuert werden müsse, da dies eine Stärkung des Weltfriedens bedeute. Herr von Tschirschy sei keineswegs beauftragt, als Vermittler zwischen Italien und Österreich zu wirken, er sei auch nicht gekommen, um die Mißverständnisse zwischen beiden Nationen zu begleichen, habe vielmehr überhaupt keine Spezialmission.

Rom, 22. Oktober. Herr v. Tschirschy ist sowohl vom Papste wie vom Staatssekretär Merry del Val empfangen worden. Es wird jedoch bemerkt, daß diese Besuche lediglich ein Akt der Höflichkeit seien und keine andere Bedeutung hätten, als darzutun, daß die zwischen Deutschland und dem Vatikan bestehenden guten Beziehungen fort dauern.

Sofia, 22. Oktober. Das gegen den Sultan geplante Attentat sollte gelegentlich eines Selamlik ausgeführt werden. — Nach Konstantinopeler Meldungen ist der Gesundheitszustand des Sultans höchst unbefriedigend. Die Person des Prätendenten wird aufs schärfste überwacht.

hd. Essen, 21. Oktober. Auf Veranlassung eines Schaffners wurde ein Mann aus dem Zuge heraus verhaftet, auf welchen das Signalelement des Köpenicker Pseudohauptmanns paßte. Eine angestellte Schriftprobe soll angeblich dieselben Schriftzüge wie die von dem falschen Hauptmann unterzeichnete Quittung ergeben haben. Der Verhaftete befand sich im Besitze einer Fahrkarte von Berlin nach Holland.

wb. Paris, 22. Oktober. In Serrières (Departement Hauts) kam es zwischen ausländischen Binnern, welche das von dem früheren Minister Turlet verwaltete Gut bedrohten, und Gendarmen zu einem Zusammenstoß; ein Gendarmereileutnant wurde von den Ruhe-störern vom Pferde gerissen und mißhandelt.

hd. Paris, 22. Oktober. Der „Matin“ meldet aus New-York: Den letzten Meldungen zufolge sind über 1500 Personen bei dem jüngsten Zyklon auf den Antillen umgekommen.

wb. Wellington (Neuseeland), 22. Oktober. Heute früh brach hier eine Feuerbrunst aus, die größte seit dem Bestehen der Stadt, welche die Unionbank, andere Banken, Versicherungsinstitute, Hotels und andere Gebäude in Asche legte.

### Einsendungen aus dem Leserkreise.

Auf Rücksendung oder Aufbehaltung der uns für diese Rubrik zugehenden, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einstellen.

\* Wenn auch in 12. Stunde noch durch den weisen Beschluß, den Beinsaal im neuen städtischen Kurhaus anstatt wie geplant mit Tannenholz, mit poliertem Kirschbaumholz zu verlasten und auszustatten, und den Salon mit entsprechenden Wandmalereien zu versehen, das Schlimmste verhindert wurde, so wird doch die Freude darüber ganz wesentlich beeinträchtigt durch die tief bedauerliche Tatsache, daß ein großer Teil, ja der Löwenanteil von den Arbeiten zur inneren Ausstattung des neuen Kurhauses nach auswärts, und was ganz besonders auffällt, nach München bergeben wurde zu einer Zeit, wo ganz besonders unseren anerkannt leistungsfähigen hiesigen Firmen Arbeit und Verdienst zu gönnen wäre und wo durch diese Vorgehensweise städtischer Arbeiten für unseren Kurhaus-Neubau überdies den Wiesbadener Firmen ein schwer schädigendes offizielles Armutszeugnis ausgeht. Es müssen wahrlich sehr gewichtige Gründe vorliegen, die sich der Kenntnis des Laien entziehen, um derartige rigorose Maßnahmen auch nur scheinbar zu rechtfertigen. — Zweitens ist es der gerade im Sand umdrehen geachte Beschluß, die Kurtaxen fast zu verdoppeln, wo die Einführung einer zwar ermäßigten, aber obligatorischen Kurtaxe sicher ein weit erfreulicherer und für die Zukunft und Prosperität unserer Weltkurstadt segensreicher Resultat bestimmt ergeben hätte. So viel für heute, weiteres eventuell demnächst an anderer Stelle. J. Ehr. Glücklich.

### Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule). Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 22. Oktober bis zum nächsten Abend: Schwache südliche Winde, teils heiter, teils neblig, trocken, Temperatur nicht erheblich verändert.

Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche an den Plakatafeln des „Tagblatt“-Hauses, Langgasse 27, und an der Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts, Wilhelmstraße 6, täglich angehängt werden.

### Geschäftliches.

bewährteste Nahrung für Kufeke's Flinder mehl gesunde, magen-darmkranke Kinder. F 79

Kufekes Kindermehl erhältlich in der Taunus-Apotheke. 2784

Zant Mitteilung der def. Lesitima Rejmer (Frankfurt a. M.) sind die feinsten Tees der diesmaligen Chinaernte besser als seit Jahren. Rejmers fr. Soudong m. Bl. (100 gr. Pakete M. 1.—) und Kaisertee (100 gr. Dose M. 1.25) in den M. T. Verkaufsstellen erhältlich. F129

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Berlin: J. B. W. Meeglich; für das Fremden: J. Kaiser; für den übrigen reaktionären Teil: G. Rotherdt; für die Anzeigen und Reklamen: S. Bernau; Anstalt in Wiesbaden. Druck und Verlag der A. Schellenberg'schen Hof-Verlagsdruckerei in Wiesbaden.

# Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 20. Oktober 1906.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lira = 1.65; 1 österr. fl. O. = 1.2; 1 fl. ö. Whrg. = 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = 0.85; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl.-Whrg.; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.125; 1 alter Gold-Rubel = 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.16; 1 Peso = 4.4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Whrg. = 12; 1 Mk. Dtsch. = 1.50.

Staats-Papiere.		Zf.		Div. Vollbez. Bank-Aktien.		Div. Bergwerks-Aktien.		Zf. Amerik. Eisenb.-Bonds.	
Zf.	In %	Zf.	In %	Div. Vorl. Ltz.	In %	Div. Vorl. Ltz.	In %	Zf.	In %
<b>a) Deutsche.</b>									
1/2 D. R. Schatz-Anw.	95.60	3 1/2 Egypt. garantirt	92.10	6 1/2 A. Elsass. Bankges.	117.20	12 1/2 Boch. B. u. G.	238.	4 1/2 Russ. Sdo. v. 97 stf. g.	72.
1/2 D. Reichs-Anleihe	97.70	4 1/2 Japan. Anl. S. II	95.80	5 1/2 Badische Bank R.	134.	6 1/2 Budenr. Eisenw.	124.80	4 1/2 do. Südwest stf. g.	72.
1/2 Pr. Schatz-Anw.	98.60	5 1/2 Mex. am. inn. I-V Pes.	99.50	4 1/2 B. f. ind. U.S.A.-D.	85.90	10 1/2 Conc. Bergb.-O.	200.	4 1/2 Ryssan-Uralk stf. g.	71.40
1/2 Pruss. Consols	97.90	4 1/2 Gold v. 1904 stf. g.	93.50	8 1/2 Bayr. Bk. M. abg.	107.	14 1/2 Deutsch-Luxembg.	240.70	4 1/2 do. v. 97 stf. g.	72.
1/2 Bad. A. v. 1901 uk. 09	102.30	5 1/2 cons. inn. 5000r Pes.	100.	8 1/2 Bod.-C.-A.-W.	158.50	10 1/2 Eschweiler Bergw.	154.80	4 1/2 Rybinsk stf. g.	78.
1/2 Anl. (abg.) v. 1892 u. 94	97.10	4 1/2 Tamaul. (25 mex. Z.)	100.	8 1/2 Handelsbank s. f.	180.	10 1/2 Friedrichsh. Brgb.	220.	4 1/2 Wladikavkas stf. g.	75.75
1/2 Anl. v. 1886 abg.	97.10	4 1/2 V. St.-Amer. (3.77 Doll.)	100.	12 1/2 Hyp. u. Wechs.	289.10	10 1/2 Geleisenkirchen	209.50	5 1/2 Anatolische I. G.	102.80
1/2 Anl. v. 1902 uk. 05	97.	<b>Provincial- u. Communal-Obligationen.</b>							
1/2 Anl. v. 1904 uk. 05	97.10	4 1/2 Rheinpr. Ausg. 20, 21	100.	4 1/2 Rthelpr. Ausg. 20, 21	100.	12 1/2 Boch. B. u. G.	238.	4 1/2 Cent. Pacif. I Ref. M.	99.
1/2 Anl. v. 1904 uk. 05	97.10	3 1/2 do. 22 u. 23	95.90	3 1/2 do. 22 u. 23	95.90	6 1/2 Budenr. Eisenw.	124.80	4 1/2 Chic. Milw. St. P. D.	111.30
1/2 Anl. v. 1904 uk. 05	97.10	3 1/2 do. 24 u. 25	96.10	3 1/2 do. 24 u. 25	96.10	10 1/2 Conc. Bergb.-O.	200.	5 1/2 do. do. do.	75.
1/2 Anl. v. 1904 uk. 05	97.10	3 1/2 do. 26 u. 27	96.10	3 1/2 do. 26 u. 27	96.10	14 1/2 Deutsch-Luxembg.	240.70	3 1/2 do. do. do.	103.20
1/2 Anl. v. 1904 uk. 05	97.10	3 1/2 do. 28 u. 29	96.10	3 1/2 do. 28 u. 29	96.10	10 1/2 Eschweiler Bergw.	154.80	3 1/2 do. do. do.	75.
1/2 Anl. v. 1904 uk. 05	97.10	3 1/2 do. 30 u. 31	96.10	3 1/2 do. 30 u. 31	96.10	10 1/2 Friedrichsh. Brgb.	220.	3 1/2 do. do. do.	103.20
1/2 Anl. v. 1904 uk. 05	97.10	3 1/2 do. 32 u. 33	96.10	3 1/2 do. 32 u. 33	96.10	10 1/2 Geleisenkirchen	209.50	3 1/2 do. do. do.	75.
1/2 Anl. v. 1904 uk. 05	97.10	3 1/2 do. 34 u. 35	96.10	3 1/2 do. 34 u. 35	96.10	10 1/2 Harpener Bergb.	209.50	3 1/2 do. do. do.	115.20
1/2 Anl. v. 1904 uk. 05	97.10	3 1/2 do. 36 u. 37	96.10	3 1/2 do. 36 u. 37	96.10	11 1/2 Hibernia Bergw.	209.50	3 1/2 do. do. do.	93.20
1/2 Anl. v. 1904 uk. 05	97.10	3 1/2 do. 38 u. 39	96.10	3 1/2 do. 38 u. 39	96.10	10 1/2 Kaliw. Ascherl.	221.	<b>Diverse Obligationen.</b>	
1/2 Anl. v. 1904 uk. 05	97.10	3 1/2 do. 40 u. 41	96.10	3 1/2 do. 40 u. 41	96.10	15 1/2 do. Westereg.	221.	4 1/2 Armat. u. Mach. H.	98.
1/2 Anl. v. 1904 uk. 05	97.10	3 1/2 do. 42 u. 43	96.10	3 1/2 do. 42 u. 43	96.10	14 1/2 do. P. A.	105.	4 1/2 Aschaff. Bant. Hyp.	101.30
1/2 Anl. v. 1904 uk. 05	97.10	3 1/2 do. 44 u. 45	96.10	3 1/2 do. 44 u. 45	96.10	11 1/2 Obersch. Eis.-In.	126.75	4 1/2 Bank für industr. U.	87.50
1/2 Anl. v. 1904 uk. 05	97.10	3 1/2 do. 46 u. 47	96.10	3 1/2 do. 46 u. 47	96.10	10 1/2 Riebeck. Mont.	245.50	4 1/2 do. f. orient. Eisenb.	100.
1/2 Anl. v. 1904 uk. 05	97.10	3 1/2 do. 48 u. 49	96.10	3 1/2 do. 48 u. 49	96.10	10 1/2 V. Kön. u. L.-H. Thlr.	303.	4 1/2 Brauerer Binding H.	100.
1/2 Anl. v. 1904 uk. 05	97.10	3 1/2 do. 50 u. 51	96.10	3 1/2 do. 50 u. 51	96.10	10 1/2 Ostr. Alp. M. S. f.	303.	4 1/2 do. Frkf. Essigt.	100.
1/2 Anl. v. 1904 uk. 05	97.10	3 1/2 do. 52 u. 53	96.10	3 1/2 do. 52 u. 53	96.10	<b>Kuxe.</b>			
1/2 Anl. v. 1904 uk. 05	97.10	3 1/2 do. 54 u. 55	96.10	3 1/2 do. 54 u. 55	96.10	Per St. in Mk			
1/2 Anl. v. 1904 uk. 05	97.10	3 1/2 do. 56 u. 57	96.10	3 1/2 do. 56 u. 57	96.10	- Oewerkschaft Rosslieben 10.000			
1/2 Anl. v. 1904 uk. 05	97.10	3 1/2 do. 58 u. 59	96.10	3 1/2 do. 58 u. 59	96.10	<b>Aktien v. Transport-Anstalt.</b>			
1/2 Anl. v. 1904 uk. 05	97.10	3 1/2 do. 60 u. 61	96.10	3 1/2 do. 60 u. 61	96.10	Divid. a) Deutsche.			
1/2 Anl. v. 1904 uk. 05	97.10	3 1/2 do. 62 u. 63	96.10	3 1/2 do. 62 u. 63	96.10	Vorl. Ltz.			
1/2 Anl. v. 1904 uk. 05	97.10	3 1/2 do. 64 u. 65	96.10	3 1/2 do. 64 u. 65	96.10	10 1/2 Ludwigh. Bsch. s. f.			
1/2 Anl. v. 1904 uk. 05	97.10	3 1/2 do. 66 u. 67	96.10	3 1/2 do. 66 u. 67	96.10	5 1/2 Pflz. Maxb. s. f.			
1/2 Anl. v. 1904 uk. 05	97.10	3 1/2 do. 68 u. 69	96.10	3 1/2 do. 68 u. 69	96.10	4 1/2 do. Nordb.			
1/2 Anl. v. 1904 uk. 05	97.10	3 1/2 do. 70 u. 71	96.10	3 1/2 do. 70 u. 71	96.10	2 1/2 Allg. D. Kleinb. abg.			
1/2 Anl. v. 1904 uk. 05	97.10	3 1/2 do. 72 u. 73	96.10	3 1/2 do. 72 u. 73	96.10	7 1/2 do. Lok. u. Str.-B.			
1/2 Anl. v. 1904 uk. 05	97.10	3 1/2 do. 74 u. 75	96.10	3 1/2 do. 74 u. 75	96.10	7 1/2 do. Ser. 1, 3-6			
1/2 Anl. v. 1904 uk. 05	97.10	3 1/2 do. 76 u. 77	96.10	3 1/2 do. 76 u. 77	96.10	4 1/2 do. H.-B. S. 6 uk. 1912			
1/2 Anl. v. 1904 uk. 05	97.10	3 1/2 do. 78 u. 79	96.10	3 1/2 do. 78 u. 79	96.10	3 1/2 do. Ser. 1 u. 15			
1/2 Anl. v. 1904 uk. 05	97.10	3 1/2 do. 80 u. 81	96.10	3 1/2 do. 80 u. 81	96.10	4 1/2 do. Hyp. u. W.-Bk.			
1/2 Anl. v. 1904 uk. 05	97.10	3 1/2 do. 82 u. 83	96.10	3 1/2 do. 82 u. 83	96.10	4 1/2 do. do. (unverl.)			
1/2 Anl. v. 1904 uk. 05	97.10	3 1/2 do. 84 u. 85	96.10	3 1/2 do. 84 u. 85	96.10	4 1/2 do. do. (unverl.)			
1/2 Anl. v. 1904 uk. 05	97.10	3 1/2 do. 86 u. 87	96.10	3 1/2 do. 86 u. 87	96.10	4 1/2 do. Bd.-C.-A. Wzbg.			
1/2 Anl. v. 1904 uk. 05	97.10	3 1/2 do. 88 u. 89	96.10	3 1/2 do. 88 u. 89	96.10	4 1/2 do. do. S. 9 u. 10			
1/2 Anl. v. 1904 uk. 05	97.10	3 1/2 do. 90 u. 91	96.10	3 1/2 do. 90 u. 91	96.10	4 1/2 do. do. S. 11, 12, 14			
1/2 Anl. v. 1904 uk. 05	97.10	3 1/2 do. 92 u. 93	96.10	3 1/2 do. 92 u. 93	96.10	4 1/2 do. do. Ser. 1, 3-6			
1/2 Anl. v. 1904 uk. 05	97.10	3 1/2 do. 94 u. 95	96.10	3 1/2 do. 94 u. 95	96.10	4 1/2 do. do. S. 2			
1/2 Anl. v. 1904 uk. 05	97.10	3 1/2 do. 96 u. 97	96.10	3 1/2 do. 96 u. 97	96.10	4 1/2 do. do. S. 2			
1/2 Anl. v. 1904 uk. 05	97.10	3 1/2 do. 98 u. 99	96.10	3 1/2 do. 98 u. 99	96.10	4 1/2 do. do. S. 2			
1/2 Anl. v. 1904 uk. 05	97.10	3 1/2 do. 100 u. 101	96.10	3 1/2 do. 100 u. 101	96.10	4 1/2 do. do. S. 2			
1/2 Anl. v. 1904 uk. 05	97.10	3 1/2 do. 102 u. 103	96.10	3 1/2 do. 102 u. 103	96.10	4 1/2 do. do. S. 2			
1/2 Anl. v. 1904 uk. 05	97.10	3 1/2 do. 104 u. 105	96.10	3 1/2 do. 104 u. 105	96.10	4 1/2 do. do. S. 2			
1/2 Anl. v. 1904 uk. 05	97.10	3 1/2 do. 106 u. 107	96.10	3 1/2 do. 106 u. 107	96.10	4 1/2 do. do. S. 2			
1/2 Anl. v. 1904 uk. 05	97.10	3 1/2 do. 108 u. 109	96.10	3 1/2 do. 108 u. 109	96.10	4 1/2 do. do. S. 2			
1/2 Anl. v. 1904 uk. 05	97.10	3 1/2 do. 110 u. 111	96.10	3 1/2 do. 110 u. 111	96.10	4 1/2 do. do. S. 2			
1/2 Anl. v. 1904 uk. 05	97.10	3 1/2 do. 112 u. 113	96.10	3 1/2 do. 112 u. 113	96.10	4 1/2 do. do. S. 2			
1/2 Anl. v. 1904 uk. 05	97.10	3 1/2 do. 114 u. 115	96.10	3 1/2 do. 114 u. 115	96.10	4 1/2 do. do. S. 2			
1/2 Anl. v. 1904 uk. 05	97.10	3 1/2 do. 116 u. 117	96.10	3 1/2 do. 116 u. 117	96.10	4 1/2 do. do. S. 2			
1/2 Anl. v. 1904 uk. 05	97.10	3 1/2 do. 118 u. 119	96.10	3 1/2 do. 118 u. 119	96.10	4 1/2 do. do. S. 2			
1/2 Anl. v. 1904 uk. 05	97.10	3 1/2 do. 120 u. 121	96.10	3 1/2 do. 120 u. 121	96.10	4 1/2 do. do. S. 2			
1/2 Anl. v. 1904 uk. 05	97.10	3 1/2 do. 122 u. 123	96.10	3 1/2 do. 122 u. 123	96.10	4 1/2 do. do. S. 2			
1/2 Anl. v. 1904 uk. 05	97.10	3 1/2 do. 124 u. 125	96.10	3 1/2 do. 124 u. 125	96.10	4 1/2 do. do. S. 2			
1/2 Anl. v. 1904 uk. 05	97.10	3 1/2 do. 126 u. 127	96.10	3 1/2 do. 126 u. 127	96.10	4 1/2 do. do. S. 2			
1/2 Anl. v. 1904 uk. 05	97.10	3 1/2 do. 128 u. 129	96.10	3 1/2 do. 128 u. 129	96.10	4 1/2 do. do. S. 2			
1/2 Anl. v. 1904 uk. 05	97.10	3 1/2 do. 130 u. 131	96.10	3 1/2 do. 130 u. 131	96.10	4 1/2 do. do. S. 2			
1/2 Anl. v. 1904 uk. 05	97.10	3 1/2 do. 132 u. 133	96.10	3 1/2 do. 132 u. 133	96.10	4 1/2 do. do. S. 2			
1/2 Anl. v. 1904 uk. 05	97.10	3 1/2 do. 134 u. 135	96.10	3 1/2 do. 134 u. 135	96.10	4 1/2 do. do. S. 2			
1/2 Anl. v. 1904 uk. 05	97.10	3 1/2 do. 136 u. 137	96.10	3 1/2 do. 136 u. 137	96.10	4 1/2 do. do. S. 2			
1/2 Anl. v. 1904 uk. 05	97.10	3 1/2 do. 138 u. 139	96.10	3 1/2 do. 138 u. 139	96.10	4 1/2 do. do. S. 2			
1/2 Anl. v. 1904 uk. 05	97.10	3 1/2 do. 140 u. 141	96.10	3 1/2 do. 140 u. 141	96.10	4 1/2 do. do. S. 2			
1/2 Anl. v. 1904 uk. 05	97.10	3 1/2 do. 142 u. 143	96.10	3 1/2 do. 142 u. 143	96.10	4 1/2 do. do. S. 2			
1/2 Anl. v. 1904 uk. 05	97.10	3 1/2 do. 144 u. 145	96.10	3 1/2 do. 144 u. 145	96.10	4 1/2 do. do. S. 2			
1/2 Anl. v. 1904 uk. 05	97.10	3 1/2 do. 146 u. 147	96.10	3 1/2 do. 146 u. 147	96.10	4 1/2 do. do. S. 2			
1/2 Anl. v. 1904 uk. 05	97.10	3 1/2 do. 148 u. 149	96.10	3 1/2 do. 148 u. 149	96.10	4 1/2 do. do. S. 2			
1/2 Anl. v. 1904 uk. 05	97.10	3 1/2 do. 150 u. 151	96.10	3 1/2 do. 150 u. 151	96.10	4 1/2 do. do. S. 2			
1/2 Anl. v. 1904 uk. 05	97.10	3 1/2 do. 152 u. 153	96.10	3 1/2 do. 152 u. 153	96.10	4 1/2 do. do. S. 2			
1/2 Anl. v. 1904 uk. 05	97.10	3 1/2 do. 154 u. 155	96.10	3 1/2 do. 154 u. 155	96.10	4 1/2 do. do. S. 2			
1/2 Anl. v. 1904 uk. 05	97.10	3 1/2 do. 156 u. 157	96.10	3 1/2 do. 156 u. 157	96.10	4 1/2 do. do. S. 2			
1/2 Anl. v. 1904 uk. 05	97.10	3 1/2 do. 158 u. 159	96.10	3 1/2 do. 158 u. 159	96.10	4 1/2 do. do. S. 2			
1/2 Anl. v. 1904 uk. 05	97.10	3 1/2 do. 160 u. 161	96.10	3 1/2 do. 160 u. 161	96.10	4 1/2 do. do. S. 2			
1/2 Anl. v. 1904 uk. 05	97.10	3 1/2 do. 162 u. 163	96.10	3 1/2 do. 162 u. 163	96.10	4 1/2 do. do. S. 2			
1/2 Anl. v. 1904 uk. 05	97.10	3 1/2 do. 164 u. 165	96.10	3 1/2 do. 164 u. 165	96.10	4 1/2 do. do. S. 2			
1/2 Anl. v. 1904 uk. 05	97.10	3 1/2 do. 166 u. 167	96.10	3 1/2 do. 166 u. 167	96.10	4 1/2 do. do. S. 2			
1/2 Anl. v. 1904 uk. 05	97.10	3 1/2 do. 168 u. 169	96.10	3 1/2 do. 168 u. 169	96.10	4 1/2 do. do. S. 2			
1/2 Anl. v. 1904 uk. 05	97.10	3 1/2 do. 170 u. 171	96.10	3 1/2 do. 170 u. 171	96.10	4 1/2 do. do. S. 2			
1									

# Pelz-Stolas

sind wiederum die grosse Mode für Herbst und Winter.

Als besonders preiswert empfehlen:

**Kanin-Stolas** mit Schweifen  
12.—, 10.—, 7.50, 6.—, 5.— bis **2.75 Mk.**

**Kanin rasé-Stolas**  
mit Schweifen 20.—, 15.—, 12.50, 10.— bis **3.25 Mk.**

**Nerz-Murmel-Stolas**  
mit Schweifen . . . 25.—, 18.—, 13.50 bis **4.50 Mk.**

**Tibet-Stolas**  
35.—, 30.—, 20.—, 16.50 bis **13.50 Mk.**

**Nutria-Stolas**  
45.—, 30.—, 25.— bis **4.75 Mk.**

Große Sortimente in Nerz, Steinmarder, Skunks und anderen Pelzarten zu sehr billigen Preisen.

## Gerstel & Jsrael

Langgasse 21/23  
(neben dem „Tagblatt“).

K 187

## 2.75 Magn. bonum

für den Winterbedarf, gesunde, helle, schmelzfreie, garantiert aufkochende Speisefertigwaren, liefert frei Haus  
**C. F. W. Schwante Nachf.,**  
Kumpff 22 Pf. 43 Schwalbacherstraße 43. Telefon 414.

## Landwirtschaftl. Institut Hof Geisberg bei Wiesbaden.

Beginn des Wintersemesters 1906-1907 am 29. Oktober.  
Der ganze Lehrkursus umfasst zwei Wintersemester. Während des dazwischen liegenden Sommers praktische Beschäftigung in gut geleiteten Landwirtschaften, event. durch Vermittlung der Anstalt. Nähere Auskunft, Programme und Berichte unsonst und postfrei durch den Institutsdirektor, Herrn Stabältesten **H. Weil**, Wiesbaden, Elisabethstraße 27, oder durch Herrn Oekonomierat **Müller**, Hof Geisberg bei Wiesbaden. F 498

### Größter Wander-Bienenstand Nassaus.

**1 Mark! Bienenhonig 1 Mark!**  
per Pfund ohne Glas, garantiert rein.  
Bestellung per Karte wird sof. erledigt. Die Besichtigung meines Standes, ca. 140 Bölker, und Probieren meiner verschiedenen Ernten gerne gestattet.  
**Carl Praetorius,**  
Telephon 3205. nur Dalkmühlstraße 46. Telephon 3205.

### Ad. Lange

Langgasse 29.  
**Herren-Wäsche,**  
Oberhemden, Nachthemden, Kragen, Manschetten, Taschentücher, Unterzeuge, Socken.  
Anfertigung nach Maß.  
Nur beste Qualitäten.  
Billigste Preise.

2624

### Gebrüder Krier,

Bank-Geschäft,  
Wiesbaden, Rheinstraße 111.

Inhaber:  
**Dr. jur. Hippolyt Krier,**  
**Paul Alexander Krier.**  
Reichsbank-Giro-Conto.

An- und Verkauf von Wertpapieren, sowohl gleich an unserer Kasse, als auch durch Ausführung von Börsenaufträgen in Frankfurt a. M., Berlin, Wien, Brüssel, Paris, London, New-York etc. **Sündelsichere Anlagepapiere an unserer Kasse stets vorrätig.** — Coupons-Einlösung, auch vor Verfall, Couponsbogen-Besorgung. — **Vorschüsse auf Wertpapiere.** — An- und Verkauf von ausländischen Banknoten u. Geldsorten, sowie Ausführung aller übrigen in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Telephon =  
2099.

**Hugo Smith**  
Pianofortebau-Anstalt  
Reparaturen o. Stimmungen.  
Kraft-Botrieb.  
Niederlage des  
Bechstein-Concertflügels.  
Dambachthal 9. früher Taunusstr. 55.

Gestützte  
**Wäsche-Medaillons**  
empfiehlt  
**W. Hussmanl.** Rheinstraße 37.

### Koch-, Konditoren- Wäsche.

**J. Kauffmann, Straßburg**  
**G. H. Lugenbühl,**  
Marktstr.,  
Ecke Grabenstr.

2650



### Treppen- leitern

in allen Größen,  
solid und stark  
gearbeitet, von  
Mark 5.50 an  
empfiehlt 2351

**Franz Höpner,**  
Wetttriftstr. 6.

### Koffer u. Reiseartikel.

**Aranken-Möbel**  
Verkauf u. Miete  
Auch Bettische u.  
Zimmer-Klosetts  
leihweise.  
**L. Mehner,**  
Webergasse 3, 5th.  
Tel. 3229. Repar.  
prompt und billig.

## Für den Herbst.



Vornehme  
**Strassen-  
und  
Gesellschafts-  
Stiefel**

Marke

## Fortschritt

in denkbar  
größter Auswahl.

Spezial-Preislisten für Herren- und Damen-Stiefel.

10.50 Mk.

12.50 Mk.

15 Mk.

18 Mk.

Alleinverkauf der berühmten  
**Fortschritt-Fabrikate.**

**Neustadt, Langgasse 9.**  
Telephon 3051. 2507

## Wahlverein

### der Freisinnigen Volkspartei.

Dienstag, den 23. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, findet im Gartenfaal des „Friedrichshof“ hier, die diesjährige **ordentliche General-Versammlung** statt.

#### Tagesordnung:

1. Jahresbericht,
2. Rechnungs-Abgabe,
3. Neuwahl des Vorstandes,
4. Vortrag: Politische Tagesfragen. F 451

Zu zahlreichem Besuche ladet alle Mitglieder und sonstige Parteigenossen ein  
**Der Vorstand.**

## Velours

für Kleider u. Blusen,

garantiert waschecht,  
reizende Muster — gute Qualitäten,  
zu billigsten Preisen empfiehlt

## Wilhelm Reitz,

22 Marktstrasse. Marktstrasse 22.  
Telephon 895.

2535

**Defen u. Kochherde** empfiehlt wegen Unzuverlässigkeit  
vina Wilh. Unverzagt,  
Eigentu. d. Bldg. 25 Kanagasse 25.

## Wiesbadener Dampf-Waschanstalt

**E. Plümacher & Co.,**

Tel. 771 u. 3069, Tel. 771 u. 3069,  
übernimmt und liefert prompt

Hotel-, Pensions- und  
Haushaltungswäsche.

7301

Die besten

und haltbarsten schwarzwollenen Kinder- und Damen-

# Strümpfe

kaufen Sie in reichhaltigster Auswahl und in allen Preislagen am billigsten  
in dem Strumpfwarenhaus von

**L. Schwencck, Mühlgasse 11-13.**

Chem. Reinigungs-Anstalt

**Färberei**

**Lauesen & Heberlein**

Läden: 2106

Gr. Burgstr. 13 — Moritzstr. 13,  
Emsstr. 2 — Bismarck-Ring 22,  
Taunustrasse 55.

Tel. 491.

Reinigung von Möbeln  
in unzerstörtem Zustande.

**Korsetts**

nach  
**Mass.**

Jeden Montag von 2—7 Uhr  
Hotel Metropole,  
Wiesbaden, Wilhelmsstr.,  
anwesend.

**Frau H. Kowes**  
aus Frankfurt am Main.

(F. opt. 3303) F 129

**Loden-  
Kleidung**

für Herren u. Damen.



Sportküstern, Pelzerinen,  
Havelocks, Jagdmäntel,  
Jeppen, Wettermäntel,  
komplette Anordnungen  
des weltbekanntesten  
Loden-Verandhauses  
Fritz Schulze, Agl. Hofl.,  
München. 2561

Niederlage u. Alleinvertretung:  
**Gebrüder Dörner,**  
Mauritiusstraße 4.  
Verkauf zu Originalpreisen.

**Gilene  
Geldkassette**  
empf. billigt  
Franz Flossner,  
Wettrigstr. 6.

Zu heiteren Vorträgen be-  
sonders geeignet!

**Nig for nung!**  
Lustige Gedichte in nasal. Mundart  
von **Rudolf Bietz.**  
Mit Illustrat. von **F. Nitzsche.**  
Drei versch. Bändchen à 80 Pf.  
Alle drei Bändchen in einem eleg.  
Band 3 Mk.  
Durch alle Buch- u. Papierhandl.  
zu beziehen, andernfalls direkt von  
**August Hoffmann Verlag**  
in Wiesbaden. 2426

## Neue Jacken - Kleider

in modernen Formen  
und Stoffen.

**Boleroform,**

flott und jugendlich,

**Jackenform**

in Tailor made Verarbeitung

**Paletotform**

mit reicher Garnierung

von 28 Mark  
bis

zu den  
elegantesten

Aus-  
führungen!

## Hemdblusen

in Wolle, Seide und Sammt und in  
jeder Preislage.

**J. Hertz,**

Langgasse 20.

K 111



**Amberger  
Email-Geschirre,**  
Fabrikmarke Löwe,  
in anerkannt bester Qualität, empfiehlt zu  
konkurrenzlos billigsten Preisen

**Süd-Kauf-Haus, Moritzstraße 15,**  
Lieferant des Beamten-Vereins.

**Kakao-Stube,**

Neu eröffnet!

Neu eröffnet!

Schillerplatz 1, Wiesbaden, Ecke Friedrichstr.  
Täglich frische Torten, Kuchen u. Backwaren.  
Fernspr. 1962. Wiesbadener Adressbuch, Deutsch. Reichs-Adressbuch,  
7 Tageszeitungen. Schnellste Bedienung v. morg. 7<sup>1/2</sup>—10 Uhr abends.

Langgasse 56.

Ecke Kranzplatz.

## Totaler Ausverkauf

sämtlicher holländischen Kunstwaren  
zu jedem annehmbaren Preis.

Silbersachen in antikem Stil, Gouda, Fayence, Kupfer-  
waren u. Bilder, ferner eine Partie China- u. Japanwaren,  
Alles sehr apart!

Höchlichst bitte ich von diesem Angebot jetzt schon für den Weihnachtsbedarf Gebrauch zu  
machen, da nächsten Monat die Sachen geräumt sein müssen.

Langgasse 56.

**Hendrik B. Munarends.**



Vergessen Sie nicht, dass Actina nicht der  
beste Hautpuder ist. Verwenden Sie

**Actina-Puder**

für Ihr Kind und vermeiden Sie Stärkepuder. Selbst in hart-  
näckigen Fällen, wo andere Puder versagen, beseitigt Actina  
infolge seiner kühlenden Wirkung und besonderen Zutaten das  
Wundsein, verhindert Entzündung und Hautausschlag. — Her-  
vorragend bewährt und ärztlich empfohlen. — Grösste Ersparnis  
an Puder durch die den Verbrauch regulierende Dose. —

Preis d. Dose 90 Pf., in Streuboutein 20 Pf. Apotheker Elms  
Flora-Drug., Gr. Burgstr. 5, Backe & Eskiony, Taunus-  
strasse 5, Droг. Kochus, Taunustrasse 25. F 125

Tel. 4603. Albert Tel. 4891.  
**Schumann-Theater.**

Täglich abends 8 Uhr:

Nur noch wenige Tage.	Miss Fuller 7 Postillons 7 Mary Wolf Johnson & Dean The Mc. Bans Rigol, Brothers Paula Wirth	Nur noch wenige Tage.
--------------------------------	--	--------------------------------

**Paul Jilich**  
sowie das übrige F 75  
erstklassige Oktober-Programm.

**Verein für Feuerbestattung.**

Anmeldestelle und Auskunft-  
erteilung auf dem Bureau F 476

**4 Bärenstrasse 4**  
(Erdgeschoss) links.

## Reine Weine.

	1/2 Fl. b. 12 Fl.	50 Pf.	50 Pf.
Tischwein, weiß	60	55	"
Laubentem.	60	55	"
Niersteiner	70	60	"
Erdener (Mos.)	70	60	"
Graacher	90	80	"
Ingelheimer, rot	90	80	"
Italia	50	50	"
Barletta	60	55	"
Brindisi	70	60	"
Gloria	85	75	"
Médoc	90	90	"
St. Emillion	110	100	"
St. Estèphe	130	120	"
St. Julien	150	130	"
Burgunder	110	100	"
Sherry	150	140	"
Madeira	150	140	"
Portwein	150	140	"
Malaga	150	140	"

Preise sind mit Akzise,  
ohne Glas. 2506

**J. C. Keiper,**

Delik.- und Weinhandlung,  
Kirchgasse 52.

Telephon 114.

## Albion

Bei jeder Bitterung macht  
die Hände blendend weiß.

Gibt à Flacon 60 Pf., Doppelflacon  
1 Mk., in Apothekerhaus Flora-  
Progerie, Große Burgstraße 5.  
August Diefeners Zeitschriften-

## Rezeirkel

bietet reichlichen Vorrat schon für  
10 Pf. pro Woche.

Prospekt gerne zu Diensten.  
Anmeldungen werden jederzeit angenom-  
men. Größtmögliche Ordnung.  
Pünktliche Lieferung frei ins Haus.  
Geschäftsstelle: Webergasse 14.

**Teppich-Reinigungs-  
Anstalt,**

**Teppich-Klopfwerk**

von 2107  
**Lauesen & Heberlein**

Läden:

Gr. Burgstr. 13 — Moritzstr. 13,  
Emsstr. 2 — Bismarck-Ring 22,  
Taunustrasse 55.

**Aufarbeiten von Bettfedern**

Tel. 491.



**Fächer** mit Flitter, Malerei  
und Spitzen  
50 Pf., 65 Pf., 1—15 Mk.

**Fächer** mit echten Strauss-  
federn  
85 Pf., 1.—, 1.65, 2.—, 3.—,  
4.—, 6.— Mk. und teurer.

**Fächer** mit echt Perlmutter  
u. Schildpattgestell  
7.50, 10, 12 bis 30 Mk.

**Fächerketten,  
Colliers, Armbänder**

in hervorragender Auswahl. 2694

**Kaufhaus Führer.**

## Tea

neuester Ernte.

für ihre Preislagen außergewöhnlich  
feine, ausgiebige, hocharomatische  
Mischungen, die sich mit jeder  
Konkurrenz zu vergleichen bitte.  
Die besondere Preiswürdigkeit und  
Vorzüglichkeit meiner Teesorten  
muß sich daraus ergeben. 2271

- | No. | Teesorte                          | 1/2 Kilo |
|-----|-----------------------------------|----------|
| 1.  | Grassee                           | M. 1.40  |
| 2.  | Grassee, aus nur<br>feinen Sorten | M. 1.60  |
| 3.  | Konsumtee                         | M. 1.90  |
| 4.  | Haushalttee                       | M. 2.—   |
| 5.  | Frühstückstee                     | M. 2.10  |
| 6.  | Familientee                       | M. 3.—   |
| 7.  | Gesellschaftstee                  | M. 3.50  |
| 8.  | Visitentee                        | M. 3.—   |
| 9.  | Maisermischung                    | M. 4.—   |
| 10. | Maraumentee                       | M. 6.—   |

**Messmers Tea**  
Mk. 2.20, 3.—, 3.50, 4.50 u.  
6.— per 1/2 Kilo.

**Liptons Tea**  
in allen Packungen.

**P. & Thueres Tea**  
sämtliche Sorten und Packungen.

**Wilh. Heint. Birek,**

Ecke Adelheid- und  
Graniensstrasse.  
Bezirks-Fernsprecher No. 216.

**! Feinschneiderei!**

Damen-Stiefel 2.00 bis 2.20 Mk.,  
Herren-Stiefel 2.70 bis 3.00 Mk.  
Alle Reparaturen gut und billig in  
1—2 Stunden.

**Pius Schneider,** Michelstr. 26,  
Läden.

**Hygienische Damenbinden,**

vorzügliche Qualität, 2147  
1 Dutz. 1 Mk. u. 90 Pf.

Luxemburg-Drogerie  
**Fritz Bötcher,**  
Kaiser-F.-ed.-Ring 52. Tel. 2998.

Anteilige Anzeigen

Zwangsversteigerung.

Am 5. November d. J., vormittags 11 Uhr, werden an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer 63, zwei in der Stadt Wiesbaden in der Langstraße belegene, dem Bauunternehmer Louis Joseph Simon von hier gehörige Wiesen mit einem Gesamtflächeninhalt von 12 ar 75 qm zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, 6. August 1906. Kgl. Amtsgericht, Abt. 1c.

Zwangsversteigerung.

Am 5. November d. J., vormittags 10 Uhr, wird an der Gerichtsstelle, Zimmer 63, das der Ehefrau des Restaurateurs Arthur Risch von hier gehörige, in der Stadt Wiesbaden, Taunusstr. No. 43, belegene Wohnhaus mit Zwischenbau, Seitenbau und Hofraum, zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, 4. August 1906. Kgl. Amtsgericht, Abt. 1c.

Zwangsversteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft soll das in der Gemarung Wiesbaden, in 2. Gewann, "Warte", belegene, den Erben des Hotelbesitzers Louis Gärtner zu Wiesbaden gehörige, 17 ar 9 qm große Ackergrundstück, am 5. November 1906, vormittags 10 1/2 Uhr, an der Gerichtsstelle, Zimmer 63, zwangsweise versteigert werden.

Wiesbaden, 22. August 1906. Kgl. Amtsgericht, Abt. 1c.

Anteilige Anzeigen

Beethoven-Konservatorium

Friedrichstr. 48

Director: 2459

H. G. Gerhard.

Musikschule für Klavier, Violine, Cello, Gesang, Chorale, Ensemble etc.

Korpulenz

(Fettleibigkeit) und die damit verbundenen Unzuträglichkeiten, verbindet u. beseitigt ohne Berufshinderung und schädliche Folgen meist seit Jahren vorzüglich bewährter Zehr- u. Entfettungstee "Fucus"

Zu beziehen: 2389

Nur Kneipp-Haus, 59 Rheinstraße 59.

Dieform-Restaurant

Wendstraße 8.

Gut bürgerl. Mittagstisch 70-90 Pf. und höher, Abendbisch nach der Karte. Kein Trinkzwang.

Inh. H. Winter.

Schokoladen!

- Schokolade Lindt, Schokolade Snehard, Schokolade Kohler, Schokolade Comp. Francaise, Schokolade Gala Peter, Schokolade Hildebrand, Schokolade Stollwerck

empfehlen 2273

in stets frischer Waare

Wilh. Heinr. Birck,

Ecke Adelheid- u. Oranienstraße.

Bezirks-Fernsprecher 216.

Pluzündeholz,

fein gespalten, p. 3tr. Nr. 210, vierfach

holz p. 3tr. Nr. 120, tief, frei ins Haus

Heinrich Biemer,

Dampfschneiderei,

Teleph. 766, Döggelimerstr. 96. Teleph. 766.



Orthopädische Apparate

wie:

Künstliche Glieder (Hände, Finger, Arme, Beine, Füße), Fuss- und Stütz-Maschinen, Geradehalter und Korsette nach Messing u. Andern, Bruchbänder, Bandagen, Leibbinden, Gummistrümpfe

werden in sorgfältigster, sachverständigster Ausführung nach Maß und Anprobe unter Garantie besten Passens und Erfolges in eigener Werkstätte angefertigt

2109

Telephon 227. P. A. Stoss, Taunusstr. 2.

Spezial-Etablissement für die Anfertigung orthopädischer Apparate und Maschinen.



Verein der Künstler u. Kunstfreunde

Wiesbaden. E. V.

Mittwoch, den 24. Oktober, im Saale des Viktoria-Hotels:

Zweites Konzert

für 1906/07.

Das Streichquartett Rosé

aus Wien.

- 1. Violine: Arnold Rosé, Professor, K. K. Oesterr. Kammer-Virtuose, Mitglied der K. K. Hofkapelle, I. Konzertmeister der K. K. Hofoper. Viola: Anton Ruzitska, Mitglied der K. K. Hofkapelle und Solobratschist der K. K. Hofoper. Violoncell: Friedrich Buxbaum, Professor, Mitglied der K. K. Hofkapelle und erster Solocellist der K. K. Hofoper.

- 1) Mozart, Streichquartett . . . Es-dur, Köchel No. 428. 2) Schumann, Streichquartett . . . A-dur, op. 41 No. 3. 3) Beethoven, Streichquartett . . . C-dur, op. 59 No. 3.

Beginn 7 Uhr.

Die Türen werden nur in den Pausen geöffnet.

Numerierte Plätze in den ersten Reihen zu 5 Mark sind zu haben in der Buchhandlung von Moritz und Münzel, Wilhelmstrasse 52, und bei Herrn Hofmusikalienhändler Heinrich Wolff, Wilhelmstrasse 12.

F 368

Eingang von der Wilhelmstrasse über die kleine Treppe. Der Vorstand.

Kranken-, Kinder- und Nährmittel.

- Sämtliche Verbandstoffe, Lanolin, Byrolin und Vaseline, Klystierspritzen, Guttaperechataffet und alle wasser-dichte Verbandstoffe, Eisbeutel in allen Qualitäten, Inhalations-Apparate, Kinderseifen, Kinderschwämme, Kinderzahnbürsten, Kinderpuder, Lanoforn-Streupulver, Lysoform, Fieber-Thermometer, Bade-Thermometer, Gummi-Sauger, Saugflaschen in allen Sorten, Spielschnuller, Zahnringe, Veilchenwurzeln, Seesalz, Staßfurter Salz, Kreuznacher Salz, Kreuznacher Mutterlauge in Kannen und Krügen, Medizinal-Lebertran, Sodener und Emser Pastillen, Soxhlet-Apparate, Nährzucker, Medizin. Seifen, Nährsalz-Tropfen, Malz-Tropfen, Levico und Roncegnowasser, Milchflaschen, Milchflaschen-Garnituren,

- Plasmon, Valentines Meat Juice, Sanatogen, Lahmanns Nährsalz-Kakao, Knorrs Hafer- u. Reismehl, s. Präparate, Dr. Michaelis Eichelkakao, Fleischextrakt „Flügge“, Cibilis, flüssig, Liebig, Malzextrakt Loefflund, Pepton Liebig, Brands Beef Tea, Brands Essences of Beef, Bouillonkapseln Maggi, in Dosen à Mk. 1.- und Mk. 1.50, Kakao Houten, Suchard, à Mk. 1.20 bis 2.40 per 1/2 Ko. Kondens. Milch, wie Cham u. Nestle, Promothens-Kakao, Kasseler Haferkakao in Kartons, Hämatogen, Hariensteinsche Leguminosen, Nestles Kindermehl, Kufokes Kindermehl, Mufflers Kindermehl, Opels Nährzwieback, Rocaout des Arabes, Roborat, Dr. Theinhardt's Hygiene, Medizinal-Tokayer, Medizinal-Kognak, Alte Stärkungswine: Sherry, Port, Malaga, Madeira, Marsala in vorz. Qual., Vegetabil. Milch.

Eiweiss-Haferkakao 1/2 Ko. Mk. 1.-.

Flüssige Somatose in Flaschen à Mk. 2.50.

Chem. reiner Milchzucker für Kinder 1/2 Ko. Mk. 1.-, bei mehr 90 Pf.

Somatose und Puro Fleischsaft.

Alle Sorten Mineralwasser in frischen Füllungen.

Sämtliche Artikel kommen nur in allerbesten Qualitäten zum Verkauf.

Wilh. Heinr. Birck,

Ecke Adelheid- und Oranienstrasse.

Bezirks-Fernsprecher No. 216.

2448

Verein Wiesbadener Presse.

Haupt-Versammlung

am Donnerstag, den 25. Oktober d. J., abends 9 Uhr, im Vereinslokale „Hotel Friedrichshof“.

Tagesordnung:

- 1. Jahresbericht des 1. Vorsitzenden. 2. Bericht des Kassenwarts und Entlastung desselben durch die Versammlung. 3. Wahl der Mitglieder des Vorstandes, des Ehrengerichtes und der Rechnungsprüfer.

F 460

Der Vorstand.



Brüsseler Corsets

Marke P. D.

Anerkannt bestes Fabrikat.

Corsets nach Mass

in 2 Tagen.

C. Krause Nachf.,

Neue Kolonnade II/12.

Kohlen.

Wir halten es für unsere Pflicht, unsere geschätzten Abnehmer nochmals darauf aufmerksam zu machen, daß die großen Anforderungen der sehr gut beschäftigten Industrie an die Kohlenbergwerke, im Verein mit dem vorherrschenden Arbeiter- und Wagenmangel, es nirgends ermöglicht haben die für den Privatbedarf erforderlichen Bestände in ausreichendem Maße zu lagern. — Schon aus diesem Grunde und fernher im Hinblick auf die nicht zu verkennende Gefahr, welche die Kohlenbewegung der gesamten Bergarbeiter für den Verbraucher in sich birgt, dürfte für

demnächst ein Aufsteigen der Kohlen- u. Kokspreise als unausbleiblich zu betrachten sein.

Es ist daher ratsam, sich jetzt für den Winter zu den zur Zeit noch gültigen Preisen vorzusehen, das heißt den annähernden Bedarf einzufellern. Wir empfehlen unsere unbefristeten La Va Marken der besten Ruhr-Syndikats-Beden, sowohl in Kohlen als Koks, unter der Zusicherung prompter und sorgfältiger Bedienung und bitten zugleich, sich durch die in den Tagesblättern vielfach angebrachte „Angstschrei“ nicht irreführen lassen zu wollen. Wir bieten eine Auswahl in Sorten, wie es hier sonst niemand möglich ist.

K 167

Kohlen-Verkauf-Gesellschaft

m. b. H.

Hauptkontor: Bahnhofstr. 2. Fernspr. No. 545 u. 775.

Zweigstellen: Aerostr. 17, Ellenbogengasse 17, Moritzstr. 7, Bismarckring 30.

Annahmestellen: Luisenstr. 24, Feldstr. 18, Selenenstraße 27, Luxemburgstr. 8, Moritzstr. 28.

Nebulor-Inhalatorium,

Tannusstrasse 57, gegenüber der Röderstraße.

Wirklich gute Dauererfolge bei akuten und chronischen Katarrhen, Lungen-, Hals-, Nasenleiden.

# FrISCHE NÜRNBERGER UND THORNER LEBKUCHEN

in grosser Auswahl eingetroffen.  
J. M. Roth Nachf., Grosse Burgstrasse 4. — Telefon 297.

2748

## Berein für volksverständliche Gesundheitspflege.

Zu dem Mutterchaftskursus der Frau Ebert am 25. Oktober, 1., 3. und 8. November, abends 8 Uhr, im Wohlfahrtsverein des Rathhauses, sind für unsere Mitglieder Eintrittskarten zu dem ermäßigten Preis von Mk. 4.— u. Mk. 2.50 bei Herrn Buchhändler Bürger, Marktstraße 6, zu haben.

Der Vorstand.

Das Luftbad ist vom 1. November ab geschlossen. Für Mitglieder sind Schlüssel beim Wärtter zu haben. F 444

## Versicherungsgesellschaft „Thuringia“.

Gegr. 1853. — Garantiemittel 63 Mill. Mk. Unter Staatsaufsicht.

Die Gesellschaft schließt gegen mäßige Prämien und unter liberalen Bedingungen Lebens-, Renten-, Aussteuer-, Unfall- u. Haftpflichtversicherungen ab.

Bei Rentenversicherung gewährt sie bei einem Eintrittsalter von z. B. (für die Zwischenjahre entsprechend höher):

50 1/2	55 1/2	60 1/2	65 1/2	70 1/2	75 1/2	Jahren
7,298	8,352	9,829	11,327	13,713	15,500	% jährliche Rente ohne Unterschied des Geschlechts.

Kein Lebensakt. — Kostenfreie Auszahlung der Rente. Prospekt und jede gewünschte Auskunft bereitwilligst durch

Adolf Berg, Generalagent, Wiesbaden, Kirchgasse 9. 2290

## Adolf Stöppler, Adolfstrasse 7. Pianinos

in allen Preislagen stets vorrätig. Niederlage der Hof-Pianoforte-Fabriken J. L. Duysen, Berlin und Ernst Haps, Dresden.

Vermietung von Pianinos. Bei späterem Kauf teilweise Gutschrift der Miets. Gebrauchte Pianinos werden in Zahlung genommen.

Unübertroffene  
**Thüringer Leberwurst**  
nach Hausmacher Art. 2644  
Ed. Böhm, Adolfstrasse 7.

## Kanfer-Nähmaschinen

anerkannt erstklassiges Fabrikat für Haushalt und Gewerbe. Alleinvertrieb für Wiesbaden:

Maschinen-Handlung M. Rosenthal, Kirchgasse 7. Vertretern in der Stadt und auf dem Lande gewährt hohe Provision.

## Rolläden Kug-Jalousien Rollschutzwände

Fabrik: 2080  
Chr. Masanen & Sohn  
Joh. W. Masanen  
Wiesbaden Tel. 150.

Schrauh's  
Waschpulver  
gemahlene  
Salmiak-  
Terpentin-  
Seife  
ist  
unstreifig  
das  
Beste  
Überall zu haben.  
à Pack 15 Pf.

Krammetsvögel, täglich frisch, per Stück 30 Pf. empfiehlt G. Becker, 2749  
Telephon 2558, Bismarckring 37.

Nicht minder **Auffsehen** erregend  
als die **Nöpenicker Rathhaus-Offäre**  
ist der Erfolg,  
welcher durch das patentamtlich geschützte garte Haut erzeugende Mittel:

**Albion**  
erreicht wird. Nur echt in Apotheken  
F. Glums Flora-Dragerie, Gr. Burgstraße 5.

**Hotel-Restaurant „Fuhr“.**  
Morgen Dienstag abend:  
**Schlachtfest,**  
wozu ich höflichst einlade.  
Ph. Fuhr.  
Wurstverkauf auch aussser dem Hause.

**Hotel und Restaurant „Zum Gambrinus“,**  
Marktstraße 20.  
Dienstag, den 23. Oktober 1906, abends von 6 Uhr ab:  
**Wickelsuppe.**  
Morgens von 9 Uhr ab: Bratwurst, Weißfleisch, Schweinepfeffer.  
Es ladet ein  
Heinrich Floeck.

**Brandenburger Daber,**  
sowie alle andere Sorten  
**Winter-Kartoffeln**  
empfehlen in bekannt guter Qualität  
**Kartoffelhandlung Wilhelm Dörr,**  
vormals Chr. Diels,  
Grabenstraße 9. — Zimmermannstraße 3.  
Telephon 479.  
Kartoffel-Proben werden nur Grabenstraße 9 abgegeben.

**Restaurant z. Reichsapfel.**  
Morgen Dienstag:  
**Wickelsuppe**  
wozu freundl. einladet  
Gustav Stahl,  
Dorgrimerstraße 116.

**Steintöpfe**  
für Sauerkraut zu herabgesetzten Preisen  
Welltrigstraße 47.

Morgen Dienstag abend:  
**Wickelsuppe,**  
morgens Weißfleisch mit  
Kraut, bei  
L. Reiteameyer, Roonstr. 10.  
**Aepfel! Aepfel! Aepfel!**  
Montag und Dienstag lade  
am Westbahnhof 200 Ztr. ver-  
schiedenes Tafelobst aus. Abgegeben  
werden große und kleine Sorten.  
H. Linse, Kirchgasse 9.

## Fremden-Verzeichnis.

- Hotel Adler** Badhaus, Wilson, Kfm. m. Fr., Chicago.
- Hotel Agir**, Jürgens, Kfm., Altona. — Eisfelder, Ingen. m. Fr., Magdeburg. — Häuser, Kfm., Königswinter. — Riff, Kfm. m. Fr., Sibirien. — Firmenich-Richartz, Prof., Dr., Bonn.
- Sayrischer Hof**, Berger, Kfm. m. Fr., Darmstadt. — Rohm, Kfm. m. Fr., Köln.
- Schwarzer Bock**, Schröder, Landrat, Dr., Bartenburg. — Kilian, Kfm., Winkel. — Blechmann, Kfm., Riga.
- Zwei Böcke**, Schaller, Kronach. — Schaller, Fr., Leipzig. — Fischer, Kfm., Elberfeld.
- Hotel Buchmann**, Langenberg, Siegen. — Quandt, Börmigheim.
- Hotel und Badhaus Continental**, Rose, Kfm., Hannover. — Bachtoldt, Kfm., Hannover.
- Deutsches Haus**, Römberg, Fr., Frankfurt. — Lange, Fr., Frankfurt. — Krause, Kfm. m. Fr., Berlin. — Kneller, Kfm., Bruchsal.
- Dietenmühle**, Pelet, Fr., Cassel.
- Hotel Einhorn**, Hahn, Kfm., Berlin. — Geidner, Kfm., Bochum. — Waller, Kfm., Nürnberg. — Zech, Kfm., Berlin. — Funke, Kfm., Magdeburg.
- Eisenbahn-Hotel**, Wehmann, Kfm., Hofstetten. — Geyer, Kfm. m. Fr., Frankfurt. — Teichmann, Kfm., Mannheim. — Riedel, Kfm., Spandau.
- Englischer Hof**, Markwald, Rent., Berlin. — Strassman, Kfm., Warschau. — Wollenberg, Dr. med., Hildesheim.
- Hotel Erbrinax**, Flath, Chemiker m. Fr., Ems. — Faubel, Essen. — Fischer, Stud., Straßburg. — Schneible, Ingen., Düsseldorf. — Kuhring, Stud., Cassel. — Böringer, Zwickau.
- Europäischer Hof**, Pohl, Oberbahnstein. — Eiseck, Kfm., Düsseldorf. — Dörgens, Kfm., Köln. — Friedländer, Kfm., Berlin. — Bruckhaus, Ingen., Essen.
- Hotel Fuhr**, Keilig, Kfm., Köln.
- Grüner Wald**, Tappermann, Kfm., Antwerpen. — Wolff, Kfm., Düsseldorf. — Stolpe, Kfm., Leipzig. — Burre, Kfm., Leipzig. — Iwanck, Kfm., Vilbel. — Traub, Kfm., Mülhausen (Els.). — Roderwald, Kfm., Gummersbach. — Frank, Kfm., Hanau. — Köhler, Kfm., Pforzheim. — Schild, Kfm., Berlin. — Wagner, Kfm. m. Fr., Gera. — Hardtmann, Kfm., Karlsruhe. — Koch, Kfm., Gießen. — Sundfeld, Kfm. m. Fr., Hamburg. — Hettinger, Kfm. m. Fr., Darmstadt. — Valler, Kfm., Straßburg. — Feingold, Kfm., Dresden. — Wilhelm, Kfm., Oberweißbach. — Höfler, Kfm., Stuttgart. — Ueter, Kfm., Mannheim. — Vogel, Kfm., Lehr. — Rauff, Kfm., Hanau. — Wolff, Kfm., Berlin. — Friedrich, Kfm., Köln. — Lange, Fr., Dresden. — Duntz, Rent. m. Fr., Saarbrücken. — Wildis, Kfm., Köln.
- Hotel Happel**, Hahn Kfm., Elberfeld — Gräber, Kfm., Ulm. — Liebmann, Kfm. m. Fr., Wien.
- Vier Jahreszeiten**, Golle, Rittergutsbes., Syrau. — Marshall, Rent. m. Fr., London.
- Kaiserbad**, v. Niemojowska, Fr., Warschau. — v. Kublicka-Prottud, Fr., Warschau.
- Kaiserhof**, Thieme, Hamburg. — Sopper, London. — Heller, Prag.
- Königscher Hof**, v. Elten, Krefeld. — Michels, Fabr., Andernach.
- Hotel Minerva**, Mahon, Dr., Milwaukee. — Lewi, Dr., Milwaukee. — Lintner, Kfm., Racine. — Diamond, Dr., Cincinnati.

- Hotel Mehler**, Hannemann, Hauptm., Berlin.
- Metropole u. Monopol**, Steingieser, Kfm., Köln. — Merländer, Kfm., Berlin. — Herve, Industrieller, Trooz. — Schwarz, Ingen., Berlin. — Bayer, Fr., Glotterbach. — Ruff, Fr., Straßburg. — Zielensky, Kfm., Berlin. — Griebler, Fr. m. T., Wittlich. — Nücker, Kgl. Kreissekretär, Wittlich. — Brünig, Kfm., Berlin. — Se. Durchl. Prinz von Ratibor und Corwey, Prinz zu Hohenlohe-Schillingfürst, Aurich.
- Hotel Nassau u. Hotel Cecillie**, Diedrichsen, m. Fr. u. Bed., Kiel. — Kumpers, Komm.-Rat m. Fr., Rheinland. — de Witt, m. Fr. u. Bed., Naunfeld. — Laurillard, Rent. m. Fr., Holland. — Gilpin, Rent. m. Fr. u. Bed., Amerika. — Beseler, Rent., Wernde. — Beseler, Fr. Landesökonomierat, Wernde. — Radeau, Generalkonsul m. Fr. u. Bed., Berlin. — de Deken, Rent., Birlinghoven.
- Hotel Nizza**, von Ritter zu Grünstein, Freifrau, Bern. — Frhr. von Ritter zu Grünstein, Kgl. Bayr. Minister-Resident, Bern.
- Nonnenhof**, Ender, Redeberg. — Traumann, Kfm., Mainz. — Augustin, Rent. m. Fr., Giebelstadt.
- Palast-Hotel**, Fuchs, Fr. m. T., Frankfurt. — Damborg, Rent. m. Fr., Berlin. — Birschell, Fr., Happingen. — Birschell, jun., Happingen. — Sachs, Dr. jur., Hamburg. — Schwarzschild, Kfm. m. Fr., Frankfurt. — Hartog, Fr. m. T., Berlin. — Lippmann, Rent. m. Fr., Berlin. — v. Biedermann, Baron, Wien. — Amann, Fr. Komm.-Rat, Stuttgart. — Basch, Rent. m. Fr., Berlin. — Privat, Kfm., Hamburg.
- Pariser Hof**, Wagner, Fabr., Pforzheim. — Lehr, Fahnenjunker, Schleswig.
- Pfälzer Hof**, Tesche, Kfm., Cronenberg. — Keller, Ingen. m. Fr., Romlach. — Schäfer, Kfm., Flacht. — Knapp, Kfm., Dauborn.
- Hotel Quisisana**, Artemoosky Goulak, Fr. Rent., Rußland. — v. Michaelis, Rittergutsbes., Omatzen.
- Hotel Reichspost**, Neuhaus, Kfm., Forbach. — Ulsamer, m. T., Lauda. — v. Hoertrich, Coblenz. — Gutmann, m. Fr., Düsseldorf. — Fricke, Fr., Stendal. — Gerke, Kfm. m. Fr., Breslau. — Bosch, Stud., Wien.
- Rhein-Hotel**, Rot, Dr. med. m. Fr., Köln. — Condeau, Dr. med., Disentis. — Urban, Fr., Darmstadt.
- Hotel Ries**, Lachs, Fr., Stud., Zürich.
- Ritters Hotel u. Pension**, Vernon, Fr., London. — Scherf, Fr. Hotelbes. m. Töcht., Bad Ems.
- Römerbad**, Fuge, Hannover. — Fuerth, New York.
- Hotel Rosa**, Sörensen, Fr., Stockholm. — Horn, Amtsrichter m. Fr., Gera. — Reusch, Direktor, Sterkrade. — Baedeker, Blankenese. — Baedeker, Fr., Blankenese. — Bosse, Oberingen., Sterkrade. — Graf Arnim, Dr. jur. u. Gräfin, Muskau. — Tréhinnet, Fr., Berlin. — Engelbach, m. Fr., London. — v. Uxküll, Graf, Cannstatt. — Printz, Fr. m. Bed., Berlin. — v. Bock-Polach, Exzell., General der Inf. m. Fr., Altona. — Graf v. Uxküll, Offiz., Stuttgart. — De Bary, Fr., Paris.
- Weißes Roß**, Marx, Fr., Herdecke. — Peipers, Rent., Siegen. — Roether, Fr., Ems. — Poetschke, Korpsstabsveterinär m. Fr., Metz. — Borchers, Fr. Opensängerin, Berlin.
- Hotel Royal**, Feist, London. — Hertz, m. Fr., Amsterdam.
- Sanatorium Dr. Schütz**, Roesingk Udink, Ingen., Oberhausen.
- Schützenhof**, Bute, Fr., Cassel.
- Schweinsbergs Hotel Holländischer Hof**, Mitzky, Kfm., Budapest. — Heister, jun., Kfm., Kaiserslautern.
- Hotel Union**, Fels, Kfm., Bad Kreuznach. — Ehrenhardt, Kfm., Bad Kreuznach.

- Spiegel**, Nasielski, Kfm., Lodz.
  - Taunus-Hotel**, Neumann, Fr. Rent., Bern. — v. Bassewitz, Hofkammer-Präsident m. Fr., Gotha. — Frank, Rent. m. Fr., Kiel. — Schoen, Kfm., Stuttgart. — Jordan, Major, Möchingen. — Tiegel, Dr. med., Dortmund. — Fleckner, Kfm., Karlsruhe. — Brucke, Kfm., Stuttgart. — Pfug, Kfm., Leipzig. — Schroeder, Direktor a. D., Limburg. — Meyer, Ingen., Mülheim. — Link, Fr. Rent., London. — Koch, Rent., Bad Wildungen. — Weyrach, Hauptm., Metz. — v. Solmiz, Fr. Rent. m. T., Erfurt. — Dollinger, Kfm. m. Fr., Düsseldorf. — Keilberg, Kfm., Leipzig. — Maas, Kfm. m. Fr., Köln. — v. Lancken, Stud. jur., Karlsruhe.
  - Tannhäuser**, Hanke, Kfm., Aschaffenburg. — Bunge, Kfm., Leipzig. — Peukert, Kfm., München. — Piepenbring, Kfm., Frankfurt.
  - Viktoria-Hotel und Badhaus**, v. Engelcken, Fr., Köln. — von Engelcken, Fr. m. T., Köln. — Russell-Reid, m. Fr., London. — Leibnitz, Rent., Berlin. — Stoll, Fr., London.
  - Hotel Vogel**, Rahm, m. Fr., Linz a. Rh. — Fourdrains, Chemiker m. Fr., Brüssel. — Stracey, London. — Rung, Chemiker, Dr., m. Fr., Siegburg. — Rauh, Fabr., Ohligs. — Werner, Kfm., Leipzig. — Olaf, Dr. med., Kiel.
  - Westfälischer Hof**, Lewin, Kfm., Berlin. — Schmitt, Stud., München. — Boecker, Fr., Hagen i. W.
- In Privathäusern:
- Pension Albany**, Kersten, Fr., Zoppot. — Kersten, Hotelbes. m. Fr., Zoppot.
  - Villa Arvide**, Krauth, Fr., Warschau. — Steinhardt, Fr., Schwester, Riga. — Walfisch, Rent. m. Fr. u. Bed., Warschau.
  - Pension Fürst Bismarck**, Kriegsmann, Fr. Guisbes, Livland.
  - Pension de Bruya**, Pigeaud, Fr., Paris. — Struve, Fr. Rent., Norwegen. — v. Moensel Kooy, Fr. Rent. m. Kindern u. Bed., Bussum. — Boxmann, Fr. Rent., Bussum.
  - Elisabethenstraße 23**, Berliner, Kfm., Kieff. — Zingsheim, Kfm., Neuß.
  - Villa Frank**, Rumpelt, Rent., Hirschberg. — v. Verschner, Freifrau, Wolfach. — Aschenborn, Fr. Rent., Breslau. — Tiemann, Fr. Rent., Frankfurt.
  - Villa Helene**, Napier, Fr., London.
  - Christl. Hospiz I**, Rotering, Fr., Charlottenburg. — Haspser, Postdirektor m. Fr., Pinneberg.
  - Christl. Hospiz II**, Schulze, Kand. theol., Berlin. — Piepenhagen, Fr. m. Kindern, Rheinsberg.
  - Evang. Hospiz**, Bergfeld, Fr. Lehrerin, Berlin. — Eisfelder, Ingen. m. Fr., Magdeburg. — Dresler, Barmen. — Müller, Direktor, Oberstein.
  - Villa Humboldt**, Krey, Fr., Welau b. Weisenfels. — Creutz, Fr., Neuwied. — Neizert, Fr., Neuwied.
  - Pension v. Lemmerke**, v. Mayor, Fr. Exzell., Heidelberg.
  - Nerostraße 46, 1**, Lühkert, Fr., Ahrensböck.
  - Villa Penade**, zu Solms-Wildenfels, F., Gräfin, Halensee. — zu Solms-Wildenfels, A., Gräfin, Halensee.
  - Stiftstraße 2, 1**, Rere Riwoch, m. Fr., Riga.
  - Tannusstraße 49, 2**, Baum, Dr., Ludwigshafen.
  - Wilhelmstraße 52**, Müller, Dr. m. Fr., Franzensbad. — Werner, Fabr., Los Angeles.
  - Augenheilstalt**, Neuhaus, Lins, Selters. — Schmehl, Willy, Essenheim. — Kirschner, Solingen. — Kullmann, Helene, Homburg v. d. H. — Grosse, Fr., Coblenz. — Gruber, Biebrich.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Montag, den 22. Oktober. Abonnements-Konzerte des städtischen Kur-Orchesters. Leitung: Hr. Kapellmeister Ugo Alfani. Nachmittags 4 Uhr: 1. Ouvertüre zu „Die Italienerin in Algier“ G. Rossini. 2. Cavatine J. Raff. 3. Fideles Wien, Walzer I C. Komzak. 4. Notturmo und Scherzo aus „Ein Sommer-nachtstraum“ F. Mendelssohn. 5. Ouvertüre zu „Die Nibelungen“ H. L. E. Dorn. 6. Es blinkt der Tau, Lied A. Rubinstein. 7. Phantasie aus „Aida“ G. Verdi. 8. Marsch festivo Ch. Gounod.

Festkonzert.

1. Jubel-Ouvertüre C. M. v. Weber. 2. Gratulationsmouett L. v. Beethoven. 3. Lieblingswalzer der Königin Luise von Preußen um 1800. 4. Königin-Gavotte Joh. Strauß. 5. Sang an Aegir S. M. K. Wilhelm. 6. Dankgebet, altniederländisches Volkslied. 7. Großes Potpourri über patriotische Lieder A. Conradi. Eintritt gegen Jahres-Fremdenkarten und Saisonkarten, Abonnementkarten für Hiesige, sowie Tageskarten zu 1 Mark.

J. P. Weimar, Bilder- u. Spiegelrahmen-Fabrik, Langgasse 26. - Tel. 1990. Moderne Einrahmungen. Photographie-Ständer.

Zimmer-Closet (vollst. gerächt.) Closet-Eimer v. N. 7.50 an Bidets in Holz und Eisen in grösster Auswahl empfiehlt 2108 Conrad Krell, Tannustr. 13, Geisbergstr. 2.

Billig, die Qualität tadellos! Feinstes Nizzaer Tafelöl wegen seiner Frische, seines Fettgehaltes, seiner Ausgiebigkeit und seines süßen, nussartigen, angenehmen Geschmacks in der feinen Küche zu Salaten und Mayonnaisen besonders geeignet. Preis 1/2-Liter-Flasche Mk. 1.50.

Wilh. Heinr. Birck, Ecke Adelheid- u. Oranienstraße. Bezirksratssprecher No. 216.

Täglich frisch gebackene Fische.

Fridels Fischbäckerei, Neugasse 22.

Wiese's Speise u. Dessert-Chocolade. Rheinland Perle. AUG. WIESE & SONS Köln A.M. HOFFMANNSTR. 117 (Ks. 1904) F 107

Kartoffeln Winterbedarf empfehle ich als vorzügliche Sorten: Edel Thüringer Eierkartoffeln, Brandenburg Daberkartoffeln, Mecklenburger magnum-bonum, Bayerische magnum-bonum, Bayerische gelbe (englische), Riesen- und Hauskartoffeln. Carl Kirchner, Rheingauerstr. 2, Tel. 2165.

Großer Posten Nuss- und Tafeläpfel für den Winterbedarf, um rasch umzusetzen verkaufe äußerst billig; täglich auf dem Markte, gegenüber der Hauptkirche. Sean Müller

Telephon 3757. H. Gabriel, Herrnschneider, Schillerplatz 1, I. Et. Telephon 3757.



Stets fertig am Lager. Schwarze Kleider, Schwarze Blusen, Schwarze Röcke, Trauer Hüte, Trauer-Schleier vom einfachsten bis zum feinsten Genre. S. Blumenthal & Co. Kirchgasse 39-41.

Ein edles Haarwuchsmittel ist Fischers Chinin-Haarfarbe, weil sie nachweislich den Ausfall der Haare verhindert und an Stelle der bereits ausgefallenen das Wachstum von neuen kräftigen Haaren befördert, macht dünnes Haar dicht und lang. Wo noch bei Kahtheit die geringste Reinsfähigkeit vorhanden, belebt sie die Haarwurzel, sobald sich nach kurzer Zeit ein leichter Flaum von kleinen gesunden Haaren zeigt. Nur zu haben bei: Drogerie Dr. Cratz, Langgasse 29, Drogerie „Sanitas“, Mauritiusstr. 3, Apotheker O. Lillie, Drog., Moritzstr. 12, Apotheker K. Portzehl, Drogerie, Rheinstraße 55, Drogerie Moebus, Tannustr. 25.

Haushaltungs-Seifen. Salmiak-Terpentin-Schmier-Seife, Weiße Schmier-Seife, Gelbe Schmier-Seife in Ristchen von 2 und 5 Pfund, in Eimern von 12 1/2, 25 u. 50 Pfund. Gustav Erkel, C. W. Poths Nachf., gear. 1811, Fabrik chemisch-reiner Kern-Seifen und feiner Toiletten-Seifen, Tel. 91 - Langgasse 19 - Tel. 91 (einzige Seifenfabrik am Platz). 2428

Anzündholz, sein gepalten, Brennholz à Ztr. 1.40. liefern frei ins Haus 2240 Gebr. Neugebauer, Dampfdruckerei, Tel. 411. Schwalbacherstr. 22. Tel. 411.

Zwiebeln 10 Pfund 50 Pf. Fried. Müller, Nerostraße 28.

Thüringer Eierkartoffeln sind eingetroffen, sowie Daber, Landmannsfrunde, Magnum bonum, Frankfurtaler Kaiserkrone u. Proben stehen gerne zu Diensten. Kartoffel-Großhandlung Chr. Knapp, Zahnstraße 42. Telephon 3129. Ein Winterüberzieher, grünl., halbl., a. erb., b. Gainerweg 4.

VACUUM-REINIGER Teppiche werden billigst gereinigt, Entfärbung aller Flecken. Abholung und Zustellung kostenlos. Kirchgasse 38 & Tel. 747.

Shampooieren Preis 1 Mk. mit Tagesfrisur im Ab. 75 Pf. H. Giersch, Goldgasse 18, 1. Lad v. d. Langg.

Trauer-Hüte, Trauerschleier stets in grösster Auswahl am Lager. 2243 Bina Baer, Langgasse 44. Telephon 927.

Grabdenkmäler-Ausverkauf. Wegen Räumung meines Lagers, Karlstraße 39, gebe ich die noch vorhandenen Denkmäler feinsten Ausführung in poliertem schwarzem, weißem, Granit und Oberrhein-Schneit zu reduzierten Preisen ab. 2672

Wiesbadener Marmor- u. Baumat.-Industrie, M. J. Betz (Aug. Osterling Nachf.), Karlstraße 39. Telephon 502.

Rachhilfestunden u. Kaufm., der bis Ostern 06 hier. Realgymnas. befehligt hat, jung. Schul. zu ext. Off. an E. Baumelburg, Niehlstraße 12. Englisch-französische Konvers.-Abende u. Sprachen-Verein 1908. Hotel Union, Neugasse 7, 1. Dienst.: Franz., Donnerst.: Engl. Rationale Lehrkräfte. Gäste willkommen.

Neues Wiesbadener Konservatorium Mauritiusstrasse 1, Ecke Kirchgasse. Unterricht in allen Fächern der Musik von den Anfangsgründen bis zur Ausbildung für Haus oder Beruf. Prospekte sind gratis und franko zu beziehen. Eintritt jederzeit. Direktor: Casar Hochstetter.

Opern- u. Konzertsängerin mit vorzügl. Referenzen erteilt nach bewähr. Meth. musik. Damen, auch Ausland., Gesang-Unterricht, Sprechstunden wochentags 2-3 Uhr. Näh. unter A. C. Tagbl.-Saupt-Agentur, Wilhelmstraße 6. 7299

Tanz-Unterricht, Ensemble- und Einzel-Unterricht, erteilt akademisch gebildete Dame (Berliner Hochschule). Adresse zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Weinrestaurant in Niebrich günstig zu verk. od. zu vertauschen. Off. u. C. 185 an den Tagbl.-Verlag. In Deutsche Schäferhunde (Wolfshunde) aus meiner hochbräm. Spezialzucht einige erstklassige Junghunde wegen Platzmangel billig abzug. Lenz, Moritzstr. 19, 1. Gebr. Herren-Feldmantel zu verk. Rheingauerstr. 10, 3 St. Dunkelblauer Winterüberzieher, lang, vorzügl. erh., bill. Gainerweg 4.

Heute früh 5 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden mein innigstgeliebter Gatte, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, Franz Krause. Dies zeigt tiefbetrübt an Im Namen der Hinterbliebenen: Fritchen Krause, geb. Klein. Wiesbaden, den 21. Oktober 1906. Navenhallerstr. 7. Die Beerdigung findet Mittwoch, den 24. Oktober, nachmittags 2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus statt.

Ein Schlafrod, kaum getr., bill. abzug. Gainerweg 4. Ein kompl. Anzug, hellmoderfarbt, b. abg. Gainerweg 4. Zweimal Rod und Weste für schlanke Figur bill. Gainerweg 4. Pianof und Harmonium in allen Preislagen, langj. Garantie, Teilzahl., Barzahl. größter Rabatt. pr. Fabrikate. Gebr. Piano 250 Ml. König, Bismarckring 16, Hochpart.

Piano, Nußb., modern, fast neu, abzug. Off. u. H. 181 an den Tagbl.-Verlag.

Rüchen-Einrichtung, hochfein u. vorzügl. gearbeitet, sowie eine Kolonialwaren-Einrichtung bill. abzugeben Marktstr. 12, Späth.

Eleg. Firmenschild, Kunstschmiedeeisen und Glas, ca. 4 1/2 Meter lang, billig abzugeben Moritzstraße 39, im Hof.

Automobil, 14 PS., 5 Hya, ganz neu, sofort a. verk. Off. u. T. 182 Tagbl.-Verlag.

Karl Kunkel zahlt die höchsten Preise für getr. Kleider, Schuhw., Möbel u. Pfandsache. 18 Hochstraße 18.

Zu hohem Preis zu kaufen geg. elegante, gebrauchte Herren- und Damenkleider. Off. o. 183 Tagbl.-Verl. erb.

Reh- und Hasenfelle, Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen, Kleider u. Kauf u. halt praktisch ab R. Sipper, Oranienstr. 54, Hh. 2 I. Champagner, Wein, Cognac, Wasserl., alt. Eisen, Papier, Lump., Metall, Gummi- u. Reutuchfabr., Reh- u. Hasenfelle f. u. h. p. ab Sch. Still, Niehlstraße 6.

Weinhandl. f. sich an Priv.-Untern. bet. 6-8 Stck, viel Flaschenwein. Jährl. Kap. 15,000 M. Off. u. W. 10 postl. Bismarckring. Suche Nebenbeschäftigung für meine freien Zeiten im Bücher-Verlag usw. Gefl. Offerten unt. C. B. 33 postlagernd Schillinghoffstr.

Reparaturen an Nähmaschinen aller Systeme werden unter Garant. prompt und billig ausgeführt. Adolf Kumpf, Mechaniker, 16 Saalgasse 16. Gefittet, gebohrt, genietet wird Korjellen, Glas, Marmor, Mahagoni, Steinzeug, Kunstgegenstände aller Art. Fehlendes ersetzt, Korjellan feuerfest, im Wasser haltbar. Figuren werden gründlich gereinigt. Uhlmann, Luisenplatz 2.

Modes! Scharnhorststr. 40, 3 links, werden Hüte nach den neuesten Modellen angefertigt, modernisiert, Drahtform. gearbeitet, sowie alle in das Putzsch. Schlegelarbeiten bei billigst. Berechnung angenommen.

Blüsee wird gebrannt, 50 cm. Hochhalten bis 120 Mtr. lang Eisenbojenasse 11, 2. Anfüßeln, Reparaturen aller Herren-Grd. bef. bill. Franz Susskind, Mittelstr. 7. Postl. gen. Erfahrene Schneiderin empfiehlt sich a. Anfertigung b. gut sitzenden Damen-, Kinder- u. auch Reformkleidern. G. Empt. seh. zu Dienst. Auf Wunsch auch auf d. Hause. Goldgasse 19, 2.

Süßwangen, harte Haut, verwitterte Nägel usw. entfernt schmerz- und gefahrlos Fritz Strick, Heilgchilfe u. Masseur, Särnnergasse 16. Telephon 2026. Hosen- und Westen Schneider sofort gesucht Tannusstraße 23.

Tüchtige gewandte Verkäuferin sucht Stellung, am liebsten in Konbitorei, Delikatessen, Butter- und Eiergeschäft nicht ausgeschlossen. Off. unt. R. 186 an den Tagbl.-Verl. An der Ringstraße 1, Part., möbl. Wohn- und Schlafzimmer zu verm. Große Burgstraße 9, 2. gut möbl. 3. auf Tage, Wochen und Monate, mit oder ohne Pension. Große Burgstraße 9, 2. m. W. au v. Kirchstraße 46, Stb. 2, möbl. Zimmer m. Staffee 18 Ml. per Monat. Verberstraße 27, P. r., 5b. Ml. 6 Ml. Ungeleitetes möbl. Zimmer an Herrn oder Dame zu vermieten. Näh. im Tagbl.-Verlag. Qe Leeres Vorderzim. ger. Sinterzim., ev. Küchenb. bill. R. Tagbl.-B. Pw

Wilhelminenstr. 10, vorderes Nerotal, herrschaftliche 6-Zimmer-Wohnung (Hochpart.), Balkon, Bad, zwei Mansarden, zwei Keller, elektr. Licht, Gas sofort preiswert zu verm. 3168

Werksstätte, mögl. mit elektr. Ansluß, zu mieten gesucht. Nicht zu weit vom Zentrum der Stadt. Offerten mit Preisang. unter R. 188 an den Tagbl.-Verlag.

Kinderloses Ehepaar sucht leidende Dame oder älteren Herrn in Pflege zu nehmen. Behagliches Heim, nahe Wald u. elektrischer Bahn. Sachgemasse Verpfleg., freundlicher Familien-Anschluss. Offerten u. R. 171 an den Tagbl.-Verlag erb.

Bill. mod. Villen. 22,500 u. 32,000 M. Gr. Gärt., Obst, Forellz., Jagd. Südb. Kreisstr. Nr. „Ideal“ postl. Frankfurt a. M. (F. a. 8535/9) F 125

Schaus in guter Lage, zum Ausbau von Läden geeignet, nur direkt v. Besitzer preiswert zu verk. Näh. im Tagbl.-Verlag. Mo Sehr günstige Offerte! Solid geb. Haus in Döbheim, mit 6mal 2-Zim.-Wohn., Laden, gr. Stell., zement. Lagerräumen, Stallung nebst Futter-, f. jed. Geschäftsbetr. geeig., f. preisw. zu vk. Tage 22,000, Belast. 10,500, geiv. Anzahl. 5-6000 Ml. Off. u. C. 180 an den Tagbl.-Verlag.

Herrschafth. Besitzung „Romona, Villenviertel „Eigenheim“, 5 Morgen, 5000 Zwergholzbäume, ist auf 6 Jahre zu verpachten. H. Otto, Wiesbaden, Rheingauerstr. 10. 7355

Schwarze Damenubr gektern verloren Sonnenbergerstraße, Tannusstr., Saalg., Weberg., Langgasse, Kirchg., Mauritiusstr., Schwalbacherstr. G. Wei. abg. Abeggstr. 6, 1.

Verloren Kneifer mit Ketten Koroberg bis Tannusstraße Sonntag nachmittag. Abzug. geg. Belohnung Hotel National, Tannusstraße 21.

Verloren neue Glaschandsche, in rosa Papier eingeschlagen, am Samstagabend von Querstr., Tannusstr. n. Elisabethenstraße. Gegen Belohnung abzugeben Franz-Abtstraße 1, Part.

Verloren braun. bän. Handschuh. Abzugeben gegen Belohnung Villa Stefania, Paulinenstraße 1a. 7425

Granat-Brille gefund. (Eichen). Abzuholen Schiersteinerstraße 8, P.

Junger Wolfshvitz, auf den Namen „Mordchen“ hörend, Marle No. 801, entlaufen. Wiederbringer erhält a. Bel. Moritzstr. 29.

Günstiges Heiratsgefuch. Sief. Beamter, pensionsber., 50 J., sol. Char., ev., über 5000 Ml. Einl., über 40,000 Ml. Verm., w. sich mit häusl. gef. Dame, nicht unter 30 J., mit entspr. Verm. zu verheiraten. Damen, die ein trautes Heim wünschen, wollen sich vertrauensvoll mit genannten Angaben melden unter B. 185 an den Tagbl.-Verlag. Discretion Ehrenfache.

Vielen Dank f. d. geftr. schön. gut. Tag, aber i. w. J. bevehat. Nach langen, langen Mon. I habe viel a. sagen, bitte, wann? Sie wollten ja ganz lieb sein, m. schöner G.!

F. S. Dienstag!